



**Antwort der Dieneren der Kyrchen z? Zu?rych vff D. Jacoben
Anderesen, z?genampt Schmidly, : Widerlegen, mit welcher er
vnderstanden, jre Antwort vff H. Johan?[n] Brentzen
Testament ga?ben z? widerwysen und z?uerwerffen. Jn
welicher zu? erhaltung einfalter warheit vnnd vnser vnschuld,
D. Jacoben bosshafft verlu?nden verkeeren vnd vnbegru?ndts
schwetzen, vff vns vßgeschu?tt, dermassen entdeckt vn[n]
widerlegt wirt, daß sich durch Gottes gnad, fromme Christen,
vor siner Sophisterey vnnd falschem fu?rga?ben, wol werdend
wu?ssen zu? hu?tten.**

<https://hdl.handle.net/1874/423532>

Antwort

Henrych Bül-
lingers dieners der Kyr-
chen Zürich/vff D. Jacoben Ans-
dresen über die Siben Flagar-
tichel Erinnerung.

In welcher abtreiben wirt der Lugengeis-
ten der Doctor vns vilfaltig vßtrüchen
vnd zu eignen vnderstanden. Damit ouch vns
ser vnschuld dargethon/ vnd vnser reine recht
geschaffne leer gerechet wirt. Es wirt ouch er-
wisen daß der heilig Theodoletus ein Chris-
tenlicher vnd rächthaltender leerer der heil-
gen Kirchen gewesen vnd noch syer vnd kein
Nestorianer. Also wirt ouch geantwortet vff
alle andere der Erinnerung gegenwürff vil
lesteren.

I E S V S

Das ist mein sürgeliebter Son/ in dem ich verstand
bin/ im Jnd gehödig. Matthei 3. 17.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

RESEARCH REPORT

NO. 100

BY

ROBERT H. FERRY

AND

WALTER H. FERRY

CHICAGO, ILLINOIS

1954

PHYSICS DEPARTMENT

UNIVERSITY OF CHICAGO

Antwort Heinrich Bullingers/vff Doctor Jacob Andresen Erinnerung.



Denn mir minen wider-
sächer Doctor Jacoben
Andresen beschrybend/sa-
gend mir / daß sy in ye vñ
allwäg erkennt habind/
wie ouch andere von im
haltind/als einen hochmü-
tigen/rümbegirigen/frä-
hen vñnd nun zū vil beschwätzen man / der
fast geschäftig/sich gern in allerley sachen ver-
stecke. Dem sye glych also oder nit/ daruf ich
ouch nüt setz/ vñnd das in sinem wärd berüwē-
laß. Das sieht man aber dennocht wol/ in si-
nem schryben/daß er gar vnruwig/ fast vil vff
sinen dingen halt/vñnd hohe ding rümpf/ mit
vil schwätzes vñnd prangens/ ouch mit ver-
schmähung anderer lüten die nit seines süßs
sind.

Dann er sin Erinnerung an mich / die
er wol vnderlassen hette / diewyl er nit an-
ders schryben wöllen / dann er gethan hatt/
grad mit dem anhebt / daß der gutt alt mann/
Heynrich Bullinger/sich mit der Antwort vff

Antwort H. Bullingers/vff

Die Siben Flagartickel/ouch hören lassen. Da mit er der glychen thüt/ als ob er etwas mittly dens habe mines alters kindtlichkeit (delirij senilis) halbē. Wie dann das/ Sich hören lassen/ouch sin näckly oder verachtung hat. Vnd ist aber ein Sophistischer sächstreich/ den widerfächer vor dē zühörer verkleinere vñ vernüthen/ insonders wenn man vff deß widerfächers handel nit wol antworten kan.

1.
S. Andres
sen rümen
vnd prangen.

2.

Vnd daruff hebt er grad an prangen vñd rümen/ wie er der sye der den Zwinglianeren zü der rächten aderen lassen/ vñ das läbendig trāffen könne/ dann wir selbs Bezügend/ das Biderbelüt / Durch sin geschwärtz (also toufft er/ spricht der Doctor/ mine predigen/ vnd het te aber er als ein Theologus wol ein anders wort/ dan Touffen/ gebuecht/ vnd nit nach dē bruch lychtferiger lüten geredt) verwirt. So rümb zü hoffen/ daß ouch vnser eigne lüt/ ire ougen vstün/vnd dē grewel vnserer leer verstan werdind. Itē daß er vil habe zü schaffen/ vnd mer dann er verrichten könne oder möge.

3.

4.

Item daß er vns zü vil geschwärtzt/ ja vns vß vnserē Schulen habe geschwärtzt/ vnd vnser verdampfen yrthum̄/ dermassen geoffenbaret/ daß weñ frome hertzen/ vnser gottselestung hörend nennen / sich darab entsetzind.

5.

Item daß er gar tratzlich tröuwt / wie by im nienen kein nachlassen / vñd vns weder rüw noch friden werde geben. Da er dann ouch an zücht

S. Schmidlins Erinnerung. 3

zücht die leer Christi/ von dē Tüfel/ der vßge-
triben/widerkeert/vnd platz sücht/widerumb
ynzūsitzen. Anderschwo rümpft er sich/wie er
die fuchs vß irem holbriennen/vnd vns rächt
in die Schulen füren könnne.

Aber hiemit manet er mich zwaren / aller
Dingen/an die wurmsomen/triay vnnnd wur-
zen främer/die sich vff dem marcke/ vnder dē
gemeinen mann (die hochen zū besessen) stel-
lend/vnd fräch ire künst vßkrüffend/ vnd gros-
ser Dingen (darhinder doch wenig ist) rü-
mend/ Hie ist der man / der würm vnnnd gift
vertryben/ vnd rattellen/meuß/tdden fan.

Dann er sich selbs zwaren falschlich beredt
hat/daß er so ein berichter Barbier/des lasses
so ferig vñ gewüß sye/wie mächer mer/der der
adereñ gar felt/vnd dennoch wol wänt. Dañ
sin verwänt lassen / vns nit mer angwinnen/
Dann daß vnser hertz noch frisch vnnnd frölich
in Christo ist/als die wir grundtlich gloubend
vnd wüßend/daß wir gewüßlich in jm allein/
Das läben vollkommen habend/welches daß
vnser rümsüchtiger Lässer / mit siner kumpfs-
fen fliedman nimmermer wirdt ablassen könn-
nen.

So sagt der heilig Paulus / es nemme
in wunder / daß die Galatber sich so bald
habind lassen ab dem rächten wäg abfüren.
Daruß aber niemand schlüßt / daß die so die
Galatben mit irem schwägen verfürte / rächt

Da iij

6.

Antwort
vff sin rü-
men,

1.
Zu der
berg aber
lassen vnd
das läben
träffen.

Joan. 6.

2.
Schat. 2.

Antwort H. Bullingers/vff

an der sach syind/ vnnnd das zü hoffen / Paus
li yrrthumb/werde ye lenger ye klärer geoff
net vnd daß die sinnen die ougen vffthün/ vnd
den greuel siner leer verstan werdind. Die
vnseren / die namlich vnserer leer täglich hō
rend / habend ire ougen langist vffgethon/
vnnnd sähend vnnnd hörend wol / daß die gre
wel/die vns bößlich vstrochen werdend / von
vns nit geleert werdend/vnnnd darumb ouch
nit vnser sind/sonder deren/die sy erdänckend/
vnnnd vns falschlich zülegend. Es müsse ouch
vnserer widerparth/ vil anders / vnnnd bessers
schryben/dann sy aber thüt / solte es neißwas
by vnseren zühöreren gälten.

3.
Mit der
schiltz.

Daß er dann vff das ich in vil geschäftig
gnehmpt/spücht/ Daß er vil mer habe zü schaf
fen / dann er yenen könne oder möge verrich
ten/ic. ist von im selbs bekant/vnnnd bestädt/
daß ich im nit mit vnwarheit hab zügelegt.
Dann ouch sonst sinen halb von anderen ge
redt wüdt / daß er als Visitator oder Inquisi
tor, mit rößlen vnnnd terminieren/ sich vil be
müye. Wie mit grosser frucht / laß ich die zü
rächt legen die von sinem reisen me dann ich
wüßend.

4.
Mit der
schiltz
schwächen.

Daß er dann vil schwätze/Bewäret die that/
vnnnd rümpf das werck sinem meister. Vnnnd
daß er sagt/ er habe vns zü vil vß der schül
geschwätzt / habend wir kein sömliche schül/
daruß man vns neißwas heimlicher vnnnd su
ler

D. Schmidlins Erinnerung. 4

ler sachen (wie dann das sprüchwort by vns
 Tütschen gebrecht wirdt) schwätzen vnnnd
 offenbaren könne. Vnsere kyrchen / sind vns
 sere schülen / die sind offen. Vnnnd vnsere schü-
 len sind auch offen menglichem / vnnnd sind
 schülen vnnnd kyrchen der waarheit. Darumb
 mögend wir wol lyden / daß er vns vß vnser
 schül schwätze. Schwätze aber das / daß in
 iren ist / vnnnd in iren funden wirdt / namlich
 die waarheit / vnnnd liege er / vß dem sinen /
 nüt darzu. Mache nit mit siner Sophiste-
 ry / vnnnd verkeren vnser rächten güten sachen
 vnnnd leeren / consequentzen volgen / die aber
 vnser nit sind / vnnnd wir sy für die vnseren nit
 erkennend / vnnnd sage dann / sömliche gre-
 wel syend vß vnserer schül / die aber vil mer
 vß sinem nydigen giftigen hertzen gedich-
 tet vnnnd gespunnen sind / welche so fromme
 hertzen hörend joch nun nennen / billich darab
 sich entsetzend.

Das er vns dann so tratzlich trüwvot / wie
 er kein frid geben / vnnnd vns kein rüw wölle
 lassen / sind wir nun mer vil vnnnd lange jar
 har deß Sigenotischen trüuwens vnnnd Ege-
 genfächtens / gar gewon. Dann wir offft vnnnd
 dick sömliche helden an vns gehebt. Die aber
 vnser Herz vnnnd Gott / do sy ye nit woltend
 rüwig syn / rüwig machet. Der selb läbt vnnnd
 rychßnet noch vnd in ewigkeit. Im sye eer vñ
 pryß in ewigkeit.

5.
 D. Andree
 sen trü-
 wungen.

Antwort H. Bullingers/vff

Matth. 22.
2. Pet. 2.
 Er darff vns aber nit fürhalte vnsers Her-
 ren Jesu Christi leer / von dem vßgetribnen
 tüfel / der aber widerkeert / vnd trachtet wie er
 das ort / daruß er triben ist / wider umb ynnem
 me. Dañ wie wol vns nach der heiligen Apost-
 len leer nit vnbekannt sind des bösen findts
 Stück vnnnd fürnehmen / darwider billich al-
 le gläubigen wachend vnnnd hirtend / daß so
 er vßtriben ist / nit widerumb ynsetze / so hat
 doch Gott vß seiner grossen gnad vnd Barm-
 hertzigkeit / vnserer kyrchen bißhar vom an-
 fang bewaret / daß deren keins das einmal
 vßgefäget ist / widerkommen vnnnd behafften
 mögen. Gott wölle vns wyter bewaren / vnd
 vor den listen vnnnd bösen gewalt des bösen
 findts behüten / im zü lob vnd pryß vnd zü vns-
 ser seelen sälligkeit / Amen.

Sieryl aber min Herr Doctor so gar bö-
 nen vnd strytig ist / daß er ye kein friden nie-
 nen gäben wil / so findt er wol in sinem termi-
 nieren / vnd ouch sunst anlaffes vnd zü schaf-
 fen gnüg / dem tüfel zü weeren / daß er an de-
 nen orten / da er gern widerumb ynsetze / oder
 noch nie vßtriben ist / gewocert oder vßtriben
 werde. Lüge aber daß er die kyrchen rächt be-
 fride / vnd im friden behalte / nit nützerung ge-
 häder vñ gefäß vnder sy ströuwe / daß sy noch
 vnglückhaffter werdind. Oder ouch fromen
 vnschuldigen lüten / vnradt vnnnd trübsal an-
 richte. Dann Gott / der alles sieht / ein geräch-
 ter richter ist.

Wie

S. Schmidlins Erinnerung. §

Wie dann der sinnrych vnd wolckönnend
Schulmeister S. Andres / vns Zwynglianer
vnd Sacramentierer / als er vns schmächlich
nennt / so meisterlich habe in die schülen gfürt/
das hat er wol verstanden / vß der letzten Ant-
wort der Erwürdigen Herren Theologen zu
Heydelberg / vnseren eerenden Herren vn ge-
liebten Brüdern. Also ist im ouch eben von den
selben sin suchobreñen vß den hölen / dermas-
sen geantwoztet / daß disem vnserem Kunstli-
chen suchßbreñer sin kunst zerruñen / das schür
erlöschē / vnd ouch der rouch one würckung
vergangen ist. Bald zücht er nach siner ge-
wonen sophistry / das min person allein an-
trifft / vß vnser allgemeine leer. Dann das ich
in in minen Klagarticklen mit sinem nammen
mit Benampfer hab / sonder geschriben / Es sye
neißwan ein vilgeschäfftiger / vilchwärziger
vnd vnruwiger mann / der den Machometis-
sche Alcoran prachtlich herfür gebracht / ic. Da
sagt er yetz / ich habe im damit ein schlangen
stich geben / darby man sähe / was schlangen
giffte in der Zwynglianer leer stücke. Wen ich
aber hierin neißwas gefält hette / solte das bil-
lich miner person / vnd nit allgemeiner vnser
leer zügeschriben werden / das die selb vmb mi-
nes sälers willen / schlangen giffte were / die a-
ber von anfang vnd allwäg ein gesunde / heil-
same leer ist. Vnd was hab ich aber hic ouch so
übel gesündet vnd gefält / das ich in in minem

In die
schul särk
vnd die
Füchß vß
dem hol-
brennen.

Von dem
schlangen
stich.

Antwort H. Bullingers/vff

Es nam²
nennen.

Büchly mit namen nit geneñt hab/ Den ich/ wie er spricht/ mit wenigeren worten hette mögen Benamsen? Nun hat er doch wol verstanden/ wen ich gemeint. Vnd hatt sin Benante thaat niemandt anderem mögen zügelegt nach geeignet werden/ dann jm allein. Dorumm er also gnügsam ist Benamset wordē. Es sind doch nach andere fürnemmere lüt/ dann ich sye/ die jm vff sin schryben ouch geantwortet/ vnnnd jm doch ouch nit genennt habend. Mit weiß ich/ ob sy jm nit darfür gehedt/ oder was vrsach sy darzü bewegt.

Wnder der
gestalt der
sanfftmüt
schmähen.

Das er aber hieby meldet/ Do ich jm schmehen wöllen / hab ich mich / mit dem ich jm nit genennt/ luterer sanfftmüt glychset / Das es niemandts für ein rachgirige hielt. Das verantworten ich damit / Das menglich wol sicht/ das ich sanfftmütiglich nit glychset/ sonder rund vnd einfalt gesagt hab/ wie es ergangen ist. Vnd achten nit / das mir das yemandts könne für schmehen rechnen/ das ich von jm geschriben hab/ das ouch ander lüt von jm redend / vnd er selbs mit der thaat erwyst/ das er vilgeschafftig/ vilchwartzig/ vnd vnruwig ist.

Prælati
sche titel.

Oder ist jm an sinem Benamsen Dorumm so vil gelägen/ das er villycht vermeint/ ich solte jm mit denen titlen gegrüßt haben / die er flyssig gebrecht / also das er niemen dahinden blyben laßt / weder sinen Propst nach ouch sinen

S. Schmidlins Erinnerung. 6

sinen Cantzler. So sol er mir das ich sömlichs vnderlassen / nit verargen. Dann wiewol ich umb tittel vnd nammen mit niemandt haderen wil / so kan ich doch auch nit flatieren / noch denen erbaren lüten vnrecht geben / die da sagend / das man im anfang der predig des heiligē Euangelij flyssig geleert habe / das demüt vnd niderträchtige / vnnnd nit der Pracht pracht / den dieneren der kyrchen wol anstande. Desßhalben auch redliche lüt funden / welche do sy mit hohen tittlen erhebt vnnnd in hoher würdigkeit gefässen / sich herab gelassen / vnnnd den pracht von inen geworffen habind / den aber yetzund / nit one anstoß der einfaltigen / etliche begirlich vflässind / anmaassind / vnd spiegelind. Das wir in sinem werd blyben lassend / &c.

Lucce 22.
Matth. 23.
1. Cor. 4.

Vnd wiewyl aber vnser widersächer dise sach / die zwaren nit so gar grewenlich an iren selbs ist / so hoch wigt / vnnnd so übel über mich zürnt / wie hoch söllend wir dann das wägen / das er vns / wider vnseren willen / einmals / zu Türckē machē wil? Sömlichs heist wol billicher vnschuldige Biderbe lüt schmebē vnd schenden / insonders so er nachmalen nit absetzt / sonder vnderstadt vns böser dan Türckē / im glauben / zu machen / vnnnd desßhalben vß sinem gougelsack herfür zücht / das Machomet leere dz Christo Gottes seel iye zu eigē geben / da wir in Christo nit grössere maiestat

Wir sind
nit Türckē
Eisch oder
Machomet
lich.

Antwort H. Bullingers/vff

Dann Machomet gebind. Vnd ist sich zu ver-
wunderen / das er sich dieses seines gouglen
nit geschempt/vnd dem Machomet/nun vns
zu leid/ sine nichtige wort so wol vñ gütiglich
vbleit/ja vor den ougen der einfalten/nit das
gouglet. Die gougler machē ein schyn einent
ding das sy zeigend / als ob es das sye/ das es
aber warlich vnd im grund nit ist. Wie hie vns
ser widerfächer vß dem Alcoran als vß einem
gougelsack/ sinem nichtigen fürgebē ein schyn
macht / als ob es das sye/ das es aber nit ist.
Was vnderstadt er doch nun wider vns mit
der seel Gottes vß dem Alcoran zu bewären?
Was joch Alcoran an dem ort vnd vnser Do-
ctor: hie vß im danthe von der seel Gottes/ dz
ouch ein vngefügte vnd vngegründte red ist/
so lisset man im Alcoran anderswo vßtrucken
lich / das Machomet eben in dē selbē sinem Al-
coran geschriben hat/das diese wort/so der Do-
ctor an zogen hat/gar vernüet/vnd anders vß-
leit/namlich das Gott keinen Son habe. Vnd
Christus Marie Son/sye nit Gottes Son/ja
es sye ein grewel sagen/das Gott ein Son ha-
be. Da hab ich in minen siben Klagartickel die
Azoaras verzeichnet / in denen man sömliche
gottsesterungen findt. Was wil vns nun vns
ser widerfächer mit denen verglychen/ die mit
sömlichen grewlen vmbgond? oder wie darff
er dem Machomet sin sach so güt machen/ als
ob er Christo so grosses zügebe / den er aber so
grewenlich

S. Schmidlins Erinnerung. 7

grewenlich schendt? Vnd worumb wil er vns über das alles zu Türckten machen/ die so ferr vom Türckische glauben sind/ als der vfgang der Sonnen/ von irem nider gang? Ist nit das ein boßhaffte Sophistry vn ein schändlicher mütwill/ vor Gott vnd der wält?

Es tringt vns aber vnser widersacher / hie widerumb zu rümen/ deß wir doch lieber wöl und embären. Unser kyrchen diener Zürich/ habend als vil / als keine anderen / vnser zyt/ geleerten/ wo nit joch mer/ gearbeitet vnd geschriben / wider Machomet vnnnd wider den Türckischen glauben. Wie sind wir dan Türckisch? Dann im jar Christi 1542. hat der Professor Theologie in vnser Schül Zürich/ herr Theodorus Bibliander / sälinger gedechtnuß/ mit kosten / müy vnd arbeit / durch den truck vßgon lassen / den Türckischen Alcoran/ vnd nit allein den blossen Alcoran/ sonder ouch sin confutation/das widerwysen vnd verwerffen deß Türckischen glaubens/sampt vilen anderen nutzlichen Büchern / welche alle dienend zum abbruch der Machometischen sect vnnnd Türckischen glaubens / ouch zu schutz vnnnd schirm vnsero heiligen/waaren Christenlichen glaubens.

Zu der selben zyt hatt ouch vnser trüwer vnd arbeitsamer diener / herr Rodolff Walther / vß dem Griechischen/ in Latin/ vertolmetscht/ deß herrlichen Königs zu Constantio

Die diener
der kyrche
Zürch ha
bend wider
den Türck
ische glou
ben geschri
ben.

S. Theodorus
Bibliander.

S. Rod.
Walther.

Antwort H. Bullingers/vff

nopel/ Ioannes Contacuzeni/ wider den Ma-
 chometischen glauben / zü schutz vnnnd schirm
 Des Chriſtenlichen glaubens/ die vier Apolo-
 gias vnd die dry schönen Orationen oder Res-
 den/te. Vnnnd diewyl wir vns dann alle zyt er-
 zeigt/vor Gott vn̄ der wält/das wir als syend
 der Machometischen Sect / dem Türckische
 glauben widerfochten habend / vnd noch wis-
 derfächrend / sölte sich vnser widerfächer in sin
 hertz hinyn schämē / das er in sömlicher vnser
 gryffenlichen vnschuld/ allein mit sinem So-
 phistischen fulen dichten vnd gouglen/vnders
 stadt vß vns zü machē/das wir nie werdend/
 vnd nit sind / noch / ob Gott wil nimmer mer
 werden wöllend. Doch habend vnserem Doc-
 tor ouch hierob radelich düblet / vnserer vor-
 ernēten liebē herren vn̄ Brüder die Theologie
 zü Heydelberg / ouch vnser Theologie profes-
 sor herr Josias Simler / in sinem büch De prig-
 sentia Christi, fol. 92. da ichs nit besser machen
 köndte. Dornumb ichs darby lassen blyben.

S. Andres
 sen triüph
 zü Memm-
 ingen g e h a l-
 ten.

Nach disen dingen/ gadt erst an/ der Tri-
 umph / den Doctor Andres zü Memmingen
 gehalten/ vnd hie in der Erinnerung vn̄ ouch
 hienor mit siner predig prächtlich vßrüfft/wi-
 der M. Eusebium Klebern/der zyt predicantē
 zü Memmingen. Welcher von vilen zügnuß
 hat/das er ein frommer/geleerter vnd trüwer
 mann / vff etlich jar/ der kyrchen da wol vnnnd
 one klag gedienet habe. Doch durch vnd hand-
 lung

S. Schmidlins Erinnerung. 8

lung Doctor Andriesen / geurloubt / mit wyb
vnd kinden den fläcken müssen rumen. Vnd
ist dennoch ein wunder / Das so S. Andries/
ein so syner schydlicher mann ist / Das er ouch
dem vnfäligen grewenlichen Serueto / wyß
vnd wäg wüssen zü finden / Das anderer ge-
stalt / Dann Beschähen / hette mögen mit im ge-
handlet werden / Das er doch ouch disen eerli-
chen mann (den ich keins wägs dem Serue-
to verglychen) kein mittel finden das im doch
ouch hette mögen gescheiden werden / Das er
nit in das ellend müssen. Ich laß sonst M. Eu-
sebius sine handel selbs verantworte. Da ich
bricht/hören / Dz er gefasset/sich wol vñ eerlich
verantworten / vnd die gottsesterung ab im
thün köne. Kan zwaren wol gedencke das es
mit dem fromen man/eben gangē sye/ wie mit
dem eerlichen gleerten man/H. Johans Frie-
sen pfarrern diser zyt in der Pfaltz zü Bretta/
der im jar 1570. ouch von Göppingen/ zü vn-
glägner zyt mit wyb vñ kindē verwysen ward/
ouch keiner anderer vsach / dan daß er an der
Vbiquistery vñ iren anhangenden nütwen Di-
spurationen/wenig gfallens hat/vñ deßhalbē
für ein Zwynghianer verschreyt/vnd vertrybē
ward. Aber alle ding ein wyl. Vnd Gott richt/
so niemandt spricht/te.

Sie aber salt vnser widersacher erst an vns
Zürcher/wütend/ glych wie ein erzürnt wild
schwyn/vnd sagt/ Das wir die gottsesterung

Wie sich
mit gotts-
lesteret.

Antwort H. Bullingers/vff

doch haltind / das Christus nach seiner ange-
 nommen menscheit / mit der allmächtigkeit
 Gottes / mit der that / vnnnd in der waarheit /
 kein gemeinschafft habe. Deren anfenger vnd
 anstifter Zwynge / mit seiner Allwohlt gewä-
 sen. Dann er geleert / wann man sage / das
 Gott gestorben / oder der mensch allmächtig
 worden / so solle es nit waar syn / sonder allein
 die nammen gewächslet / &c. Da aber Zwynge
 ly das nit weder geleert nach ye geredt hat / dz
 da man sage / Gott sye gestorben vñ der mensch
 allmächtig worden / so sye es nit waar. Dann
 in seiner Bekannntnuß ad Carolum v. Imperato-
 rem schrybt er vstruckelich also / Es stirbt der
 Son Gottes waarlich / der / der nach der pers-
 son einigkeit vñ einfaltigkeit Gott vñ mensch
 ist / nach so stirbt er allein / nach der menscheit.
 Vnd widerumb von der einigkeit der person
 wägen / redt man yedes recht vnnnd waarlich /
 der Son Gottes hat gelitten / vnnnd der Son
 des menschen laßt die sünd nach. Dañ der so
 der Son Gottes vnd des menschen ein per-
 son ist / der hat nach der menschlichen natur ei-
 genschafft gelitten. Vnd der so der Son Got-
 tes vnd des menschen ein person ist / der laßt
 die sünd nach / vß der eigenschafft der Göttli-
 chen natur. Glych als so wir sagend / Der
 mensch ist übel verwundt / so doch der lyb al-
 lein wunden empfehen mag / vnd die seel gar
 nit. Noch so sagt dabar niemandt / daß vß dem
 mens

Gottes
 Son war-
 lich gestor-
 ben.

S. Schmidlins Erinnerung. 9

menschen zwei personen werdind/so man yetz
wäderem teil/das im gebürt/zülegt. Vnd het
widerumb sagt niemant/ Das die naturen ver
mischet werdind / so glych vom gantzen mens
schen dz gesagt wirt/ das von einigkeit der per
son wägen/ glych wol des gantzen mensche ist/
aber der teilen eigenschafften halbē allein des
einen teils. Der meynung bin ich nit allein/son
der die alten vñ nūwē Theologi/ die recht ver
stendig sind. Vnd das alles erkläret Zwingly
selbs nach Baß in seiner Antwort vff Luthers
Bekanntnuß.

Das dann vnser widersächer vns ouch zü
redt / wir leerind das die menschheit in Christo/
mit der Gottheit kein gemeinschaft habe/ Ant
wortend wir/ dz die menschheit in Christo die
Gottheit nit sye/nach die Gottheit die mensch
heit/sonder das yede natur / die Gottheit vnd
menschheit/ in irem wäsen vñuermischt vñ vñ
uerseert bestande. Das aber dorum z wüsched
denen beden arten vñ naturen in der wahrheit
kein gemeinschaft sye/vnd dz wir sömlichs hal
tind vnd leerind/ daran beschicht vns vnrecht.
Dan wir vns dises artickeles nün vil vñ lang/
gnügsam erluteret habend/dz obglych wol die
se bede nature in einandern nit vermengt sind
vnd das eine das die ander ist/nit worden sye/
noch denoch syend die bede nature in ein eini
ge person mit einanderen ewiglich vñ vnzera
trenlich vereiniget/ dz weñ schon yetwederē

Die mensch
heit vñ
st hat ge
meins
schaft mit
der Gottheit.

Antwort H. Bullingers/vff

art vnd natur in der einigen person jr eigenschafft behalt/nüt defminder der mensch Christus waarer Gott/vñ eben der einig Christus der waar Gott ist/ouch waarer mensch ist/vñ defhalbten der einig vnzertrennt Christus der allmächtig ewig Gott ist/der für vns den tod erlitten hat/vnd vnser einiger ewiger heyland ist. Es habend aber vnser vorbenenneten liebe herrē vñ Brüder/die Theologi zu Heydelberg von vsser gemeinschafft D. Andriesen gar wol vñ flyssig geantwortet fol. 145. wie ouch vnser Professor Theologie herr Josias Simler/in seinem büch de Præsentia, &c. fol. 91. vnd yetz in vnser gemeinen Antwort.

Von der
Allœosi
Zwinglij.

Dz er dan insonders anzücht/die Allœosi, derē stüfter vñ anfenger Zwingly gewäsen. Da nimpt mich wund/dz lüt die den namen gleeter vñ verstendiger lüten tragend/in diser heyterē sach so ein wild wäsen trybend. Dan vnser D. sich hie insonders lätz stellt / vnd stürzt die Allœosi biß in abgrund der hellē. Vñ ist aber Zwingly in diser sach nit anders gsünet/dan ye vñ allwäg gsünet gewäsen sind/vñ gredt habē die Orthodoxi rechthaltende Leerer d Churlichen kyrchen. Dan ob Zwingly glych wol den namen Allœosi gebucht/verstadt er doch dar durch/wie er selbs sagt/eben die Cōmunicatiōnem idiomatū, vel proprietatū cōmunicatiōnem, die er geneñt ein abwächsel / vnd ouch geneñt mag werdē/ein gemeinsame oder mitteilig der naturē eigenschafftē.

Vnd

S. Schmidlins Erinnerung 10

Vñ do S. Luther (von dē es vnser S. ouch
glernt hat) ouch also würet/über die Allcoſin,
antwortet im Zwingly über Luthers Befantz
nuß/vñ spricht / So aber Luther Synecdochā
erkeñt/von dē altē gebrecht syn/worum zürnt
er an vns/ d̄z wir einē eigentlicheren namen ge
brechend? Worum schilt er vns/ als ob ergere
kätzery nie gewäsen sye/vñ erkeñt aber selbs die
alten habind Synecdocham gebrecht. Sol mā
also wüeten allein vmb dēß namens willen/ ic.
Vnd an einem andern ort schrybt er also/ Bede
naturen sind in Christo so eigentlich/ d̄z Gott
beden ouch jr art vñ eigenschafft behaltē / also
d̄z man an den wercken vñ lydungen yetwede
re öffentlich empfindt. Vñ das ist d̄z wunder/
d̄z Gott vor vnseren ougen würckt / nach dēß
Propheten sag Psal. 117. nach der Göttlichen/
hat er alle ding in sinē gwalt Mat. 28. Joa. 13.
nach der menschliche/ ist er vnder dem Keyser.
Lu. 2. nach d̄ göttliche weist er alle ding. Joa.
16. Jetz wüſſend wir das du alle ding weiſt.
Nach d̄ menschliche spricht er Mar. 13. Von dē
tag aber zyt vñ stund/ weiſt niemandt/ nit die
Engel im himel/ ouch der Son nit/ sond allein
der Vatter. Vñ bald nach etliche d̄gliche wor
te spricht Zwingly nach mer/ Nach d̄ göttliche
ist er by dē vatter im himel v̄ ewigkeit zū ewig
keit/ vnangfochte vñ vnsterblich. Joa. 3. nach d̄
menschliche dürst in/ hūgeret in/ fürcht in/ wirt
gegeyſlet/ an d̄z crüz gheſt/ vñ stirbt. Vñ sind

Allcoſin
ist nit an
ders dann
communica
tio idiomata
tam.

Antwort H. Bullingers/vff

aber die zwo naturen die bed eigentlich vñ wä
senlich in jm sind/nun ein Christus Jesus/wa
rer Gottes vñ Marie Son. Der vō ewigheit
har geborē von sinem himelischen Vatter/ one
ein mütter/vñ in der zyt vō der lyblichē mütter/
one ein lyblichen vatter. So vil Zwingly. Wel
cher in sinen gschribten von diesem handel rich
rigen Bescheid gibt/das wer es liset/heytet ver
stadt / das er aller Dingen mithället mit den
heiligen alten leeren der Christlichen kyrche.

Wenig
halten vff
der H. alte
väteren
geschrifft.

Nich wil aber schier beduncken/ vnser wis
senschaft D. Andres/halte nit gar überig vil vff
der leer (ich red hie von der leer/ die Bede natu
rē vñ die einig person Christi/ sampt die Com.
idio. antrifft) der altē/ sonder sye mit jm schier
ein gattüg/ wie mit dem Nestorio/von welcher
Socrates in historia schrybt/das er sich vff sin
wolberedte verlassen/der alten schrifftē wenig
geachtet/vnd allein sich gleert geschetzt. Sine
wort sind dise/ Cum naturalium quorundam habe
ret facundiam eruditorum se putabat. ac interpretum
libros legere dedignabatur. Elatus enim pro
pter facundiam, Veteribus non accurate incum
bebat, sed potius omnibus iudicabat, &c.
Doch sye dem wie jm wolle/vnd sye vnser wis
senschaft so gleert oder beschwärtzt er ymer wöl
le/so ist doch das gewuß vnd kundbar/ das die
Alloësis, das ist/ Cōmunicatio idiomatum, der
rē D. Andres so ghaß vñ gram ist/ vō anfang
von allē Orthodoxis scriptoribus, im buch ge
wäsen/

S. Schmidlins Erinnerung. 11

wäßen/ vnd sy die reden der h. Geschufft/ von den naturen Christi/ in einer person/ vßgelegt vnd erklärt habend mit der Communicatione idiomatum. Vnd das wüßend alle die wol/ so die altē Orthodoxos gläßen habend. Denē wil ich lieber anhangen vñ gloubē/ die wyl sy nach der gschufft auch vnteilend/ dann vil tusenden nitwerwachßen / kybigen vñnd schwärzigen Doctorn.

Der h. martyr Justinus im Büch De expositione fidei. (der geläbt hat/ wie er von jm selbs zeichnet/ in Orat. ad Antoninū Pium, im jar vō der geburt Christi 150) leert wie man yeder natur in Christo ire eigenschafft sölle zugebē/ vñ gebrecht in disem hādel/ dz wort *καταμύνασ* altera natim cū alterū alteri mutuū tribuitur. Welchē glych zūziecht *ἀμοίωσις*. So gebrecht in glychem handel Joa. Damas. de Orthodox. fide li. 3. ca. 4. dē Tropum rüt *ἀντιδότης* alterationis vel alteratione attributionis, propter hypostaseos identitatem. Vñ hat dennocht diser Damascenus spadt in der kyrchē gschribē/ nach den 700. jaren/ do malē man noch in der kyrchē Chustlich also geredt hat vom Herrn Christo. Vñ mögend sich fast wol mit einanderen betragē/ die Allæosis vnd Antidosis, ja wo man deß leidigen verkeerens abstadt/ vnd nit lieber zangken wil/ dann gebürlich von den sachen reden.

für ohin erzellt D. Andries wie nit not sye/ das er besonders vff min Büch der sibē Kläg

Woruf
für ohin ge
antwo:tet
werde.

Antwort H. Bullingers/vff

articlen/ antworte / diewyl er nach aller not
furst daruf in seiner Widerlegung geantwor-
tet habe. Dar zu sag ich/ Erstlich dz ich hoffe zu
dem vnparthyische Leser/ dz wenn syn vñ myn
schufften gegen anderen gehalten vñ erwogen
werdend/ das sich mit der warheit findē wer-
de/ dz wz er joch prächlich schwätzt vñ rümpf
minem fürtrag / in vermeldten minen Klage-
articlen/ noch nit abgebrochen sye. Demnach
das diewyl im sin verwändte Widerlegung
mit vnser gemeinen Antwort zu bodē/ mit Got-
tes hilff/ gelegt/ das vnser gemeine leer damit
ouch gerettet vnd erhalten sye. Vnd will des
halbenouch nun kurz erliche stuck/ dorumb er
mich insonders/ in seiner Erinnerung/ anzucht/
in einem fürgang verantworten.

Vnser na-
mens bes-
schämen.

Als das er sagt/ das vnser gloubens gnof-
sen/ die sich vnser namens beschämend / inen
zügnuß gebind/ dz man inē niēmal ein fleisch-
liche gegenwürtigkeit vffgetrungen habe/ kōn-
nend wir vff sin sag/ dz etlich vnser gloubens
gnof syend/ die sich vnser namens beschämend/
nit vil setzē/ diewyl wir in andern sinē anzüge/
in dermassen findend/ dz wir vff sömliche sine
wort/ ouch nit vil halten kōnend / als die sonst
ouch vö der gallen vñ häpffen herfür quellē.
Söst möchte ja ouch die fleischlich gegewürtig-
keit von niemant inē vfftrungen werden / wenn
sy selbs nit dermassen daruö gschuben hettē/
dz mā es also verstō müßte. Wie bald hernach
folgen wirt.

Von

S. Schmidlins Erinnerung. 12

Von der Berner Disputatio/redt er wie der
 Blind/als Sprüchwort ist/von farben. Dañ Be
 de teil sich keins gedings verglychen/wie oder
 woruß man disputieren solle/sonder ein ersä-
 me vñ Chrißliche Oberkeit der fürtr^{en} Öffentliche
 Stat Bern/hat die Disputatio mit ryffer vor
 betrachtung/gebürlich/vnd wie ein Christen-
 liche Disputatio sol gehalten werdē/Bestimpt
 vñ angesehen/vñ vnder andern worten/jes
 der Disputatio vßschrybens/also sich erkent/
 Wir habend gar eigentlich Beredt vñ endlich
 beschlossen/das in disem Gespräch/kein ande-
 re gschafft/dañ Beder Testamenten niwos vñ
 als(so Biblisch genent wirt vnd Gottes wort
 ist)statt haben vnd gälten solle/sonder dz bloß
 klar vñ luter wort Gottes/hierin an zogen vñ
 gebucht. Vnd das es mit der leerer verstand
 vnd vßlegung/welche joch die syend/nit solle
 übergwaltiget noch erlüteret werden. Allein
 Biblische gschafft/mit Biblischer vßgeleit/er
 klärt/verglychet vnd die düncle mit der bey-
 tere erlüchtet. Vuch niemandts darüber/dañ
 allein die Göttlich gschafft sich selbs/zü vtei-
 len hab. Die dan dz richtschyt/schnür/grunde-
 neste/vñeiniger richter des warē Chrißliche
 gloubens ist. Daruf vnd noch ein yeder Chri-
 sten mensch sin glouben vnd vertrauen rich-
 ten/setzen/vñ Burwen sol/aller menschē randt/
 klügheit/spitzfündigkeit/eigen gütduncfen
 vnd meinung hinden gesetzt/2c.

Von der
 Berner di-
 sputation vñ
 wie die, bes-
 timpt
 worden.

Antwort H. Bullingers/ vff

Allein die
Bücher
sich: ff
gilt in glou-
bens sachen.

Sömliche aber ist nachmalen hütigs tags
vnser grund/ vnser ordnung/ vñ vnser kyrche
in der Eydgnoschafft verding/ das keine ley/
das nit grund im nützem vñ altem Testamēt
hat/ in gloubens sachen üzid gilt. Vnd das ist
ouch zü Bern in vermeldter Disputatio trüw-
lich vnd redlich gehalten. Da hab ich gehört/ dz
die vff dem gegenteil/ wider die vnsern Dispu-
tiertend etliche mal anzugend die Patres oder
Leerer der kyrchen / denen aber geantwortet/
ward/ Sy söltend das/ das die Vätter mit der
h. Schrifft gleert/ dardün/ dz wurde niemāt
verachten. Sonst gebe man billich dem heilis-
gen Götlichen wort/ die eer/ das man im al-
lein gloubte. Hienabend embot sich der fromm
wolgeleert vnd Gottgeliebt S. Joan. Decos
lampad (welcher in den Bücherey der alten
Vätteren/ wie allen gleerten wol zü wüssen ist
für ander vß/ wol geübt was) das er gütwils-
lig die zü im an die herberig kämind/ mit der
recht alten heiligen Vätteren geschufften aller
iren anzügen wol wölte berichten.

S. Joan.
Decol.

Ob wir vñ
artickele der
Berner Dis-
putation
abgewie-
sen sünd.

Das aber vnser widersacher sich hie merckē
laßt/ daß wir die zyt har/ wyt/ wyt (also redt
er) von dem selben Artickel der Berner Dis-
putation gewyben syend. Dann wir in der
yetzigen vnser Disputation / von der person
Christi / nit allein by der heiligen Schrifft nit
bliben / sonder gar nahend all vnseren grund/
vff die kyrchen Leerer gesetzt. Deren zügnuß
wir

S. Schmidlins Erinnerung. 13

wir dennoch widersinnlich anziehen / vnd
grosse Bücher voll / von den selben zusamen ge
flückt / daß nach der selben heiligen Väter
ren schriften / der heiligen schrifft zügnuß / we
nig überblybend. Darzū sagēd wir / Erstlich /
daß wir keins wāgs von der Berner Dispu
tation wyhend / sonder wie ich derē / als sy ge
halten ward / vnder schriben hab / also bin ich
noch hüt deß tags / deß endlichen fürnem
mens / wo sy angefochten wurde / sy mit der
hilff Gottes / zū schirmen vnd zū verantwor
ten / als die mit iren Schlußreden / vnd ouch
liberal / die waar Christenlich leer begryfft vñ
fürtreit. Demnach sagen ich dz vnser Doctor
die schrifft sines gar wyren zyls / übel vnd nit
rächt abgemāssen hat / vnd daß er vns hie wie
ouch in anderen stucken / derē er vns anlagt /
zū kurtz vnd vnächt thüt. Dann wir grad
erst gemeldet / daß nachmalen in vnseren kyr
chen / vnd in glaubens sachen / nüt gilt / daß
nit vß Beiden Testamenten zügnuß hat. Vnd
weist er sonst wol / wenn ers wüssen wölte /
die wyl wir hie vor den gegenwurff oft ver
antwortet habend / welcher ggestalt wir die züg
nussen der lieben heiligen Väteren oder kyr
chenleerer anziehend / namlich wenn sy das /
daß sy fürtragend / vnd wir etwas damit zū
bewären anziehend / vß der heiligen geschrifft
genommen vnd mit der heiligen geschrifft be
während. Da wir jnen dann glaubend / nit als

Die Berner Disputation ist christlich.

Wie vnd wozumb wir die zügnussen der alten Kirchleerer anziehend

Antwort H. Bullingers/vff

Epist. 19.

Vätern oder menschen/sonder als denen/die
vß dem wort Gottes geredt habend. Anders
begärend ouch die Väter selbs nit / daß man
inen gloube. Dañ der H. Augustinus/an H.
Hieronymum gschriben hat/ Die eer embiet
er der H. geschriffte/ als dem waaren heiligen
göttlichen wort/ daß er jrē allein gloube. Was
aber andere (wie heilig oder geleert sy syend)
sagind/denen gloube er nit/ weñ sy jm/ das sy
gesagt/mit der heiligē gschriffte nit zeigen vnd
erwysen könnind. Keiner anderen meinung
sind wir nie gewäsen/ouch noch vff dē hättigē
tag nit. Demnach zühend wir mit vn̄ nabend
der heiligen gschriffte/ouch der Väteren züge
nuß an/daß wir damit anzeigind/ Non inces
ruptum, sed perpetuum modum & consensum
doctrinae fidei in Christi ecclesia, vnd daß man
sähe/das wir nit die ersten syend/die dise oder
yene leer/erdacht habind/oder daß wir etwas
nütws bringind / sonder daß sömliche vnser
leer/vor vns allwägen in der kyrchen / by des
nen brüchig gewäsen / die man für Ortho
dos, das ist/rächt haltende oder gläubige leer
rer gehalten habe/vnd aber gleert habind/wie
ouch wir zu diser vnser zyt. Vnnd grad das
selb gibt vnser widerparth den todtschick/dies
wyl sy mit nütwen sachen herfür kommend/
vnnd grundtlich vnd richtig wenig alts an
zeigen könnend / onet deren yrrthumb / wie
der welche die heiligen alten Väter gschriben

S. Schmidlins Erinnerung. 14

ben habend. So zühend wir ouch noch / die zügnussen der altē Väterē an / vß der ursach / daß die dē Väteren schierer vn̄ lieber glou bend dann der heiligen gschrifft / daß sy ouch Bericht empfabind vnd gwunnen werdind.

Vnd so vnser S. Andres wie einem wol an stünd d̄ sich selbs so hoch gsetzt / vnd so wyt obē abhin lügt / ouch in heiligē Väterē Belāsen we re / vnd nit S. Luthers Bücher (die wir doch ouch in irem wārd blybē lassend) über aller al ten geflißne / geleerte / vnd gottsalige arbeit / er hūbe / vnd gegen yhenē gar nach vernütete / ja weñ er sich eigentlich vn̄ wol bedacht hette / wo hin sine wort entlich reichend / hette er zwaren nit gschriben / daß wir von der person Christi / nit allein by der heiligē gschrifft nit blyben / son der gar nahend / all vnseren grund / vff die kyr chen Leerere gsetzt habind. Dann sind wir by der heiligen gschrifft nit blyben / do wir vnseren grund gsetzt habend vff der heiligen Väteren zügnussen / von der person vnd den naturen Christi / so müßend ye die Väter ire leer von der person Christi / vff die wir (als er sagt) gründend / ouch nit vß der gschrifft genommen vnd daruf gegründet haben.

Wie ist im dan̄? Wyl vnser widersacher vn sers gemeinen syends Cochlei vnd siner mit thafften / gesang in glychem thon hālfen vß syngen? Dan̄ der selb vnd sine mitthafften gā bend für / daß man in der gschrifft nit funde /

Ob wir by
der heiligē
gshrifft
nit blyben
vnd vff die
Väter
vns ge
gründet.

Ioannes
Cochleus
der heiligē
schrifft
syend.

Antwort H. Bullingers/ vff

Das aber die kyrch zü glauben vffet der geschufft/angäben habe / von der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd Christi person vnd Beider naturen/ 1c. Wider welchen ich vor Dreyssig jaren auch geschriben/vnd erweisen hab/ daß die Väter alles / Das sy von ermelten articlen die kyrch geleert/ vß der heiligen geschufft genommen habind. Ist aber vnser widersacher nit des sins/mit yhenen/sonder Bekennt/wie dan Billich ein Christen man bekennen sol/daß die heiligen Väter die mysteria Christi, hievor erzellt / vß heiligem göttlichem wort genommen/ vnd darauf gegründet (anders mans nit werden glauben solte noch müste / diewyl der gloub ist vß dem gehört/ das gehört aber / vß dem wort Gottes) so volget vnwidersprechlich/ daß auch wir von der heiligen geschufft/ nit gewichen/sonder by iren beliben sind/ vnd daß vnser leer von der person Christi / vnd was iren anhanget / vß dem waaren Gottes wort habind. Dann der Doctor heiter sagt/ wir setzend allen vnseren grund vff die Fyrchenleerer. Dazumb leerend die selben von Christo/nach luth der geschufft rächt/so leerend auch wir nach der geschufft rächt/ 1c.

Die alten kyrchenleerer habend ire leere von Christo vß der heiligē schufft genommen.

Hette aber vnser widersacher flyssiger die geschufften der alten (als auch vor gemeldt) geläsen / hette er wol funden / daß sy nit das wort haben wöllend / daß sy die geheimnuß Christi / anders dann nach luth des göttlichen worts

S. Schmidlins Erinnerung. 15

worts beschriben vñ gleert habind. Der alt heilig leerer vnd martyr Justinus / sagt das die göttliche händel von Christe lürhē nit sollind vff vnd noch menschen gedancken vñ gürduncken / gericht werden / sonder noch der leer vnd erlütierung des geistes / das ist der heiligen geschriff. Sine wort in Expositione fidei sind di

Vnd redt aber von vnserem gägenwirtigen handel. Der heilig Augustinus / disputiert wider den Arrianischen bischoff Maximum / vñnd spricht lib. 3. vnder anderen worten / Ich wil mich nit behälffen der erkennuß des Nicenischen Concilij / hinwiderumb solt erch du dich nit gründen vff das Arminisch Concilium / laß vil mer gälten die zügnussen / die vff heiliger geschriff genommen sind / 2c. Vñnd als der heilig bischoff Cyri Theodoretus (der vnserem hern Doctor besonders lieb vnd wol

Der alt heilig leerer vnd martyr Justinus / sagt das die göttliche händel von Christe lürhē nit sollind vñ noch menschen gedancken vñ gürduncken / gericht werden / sonder noch der leer vnd erlütierung des geistes / das ist der heiligen geschriff. Sine wort in Expositione fidei sind di

Vñnd redt aber von vnserem gägenwirtigen handel. Der heilig Augustinus / disputiert wider den Arrianischen bischoff Maximum / vñnd spricht lib. 3. vnder anderen worten / Ich wil mich nit behälffen der erkennuß des Nicenischen Concilij / hinwiderumb solt erch du dich nit gründen vff das Arminisch Concilium / laß vil mer gälten die zügnussen / die vff heiliger geschriff genommen sind / 2c. Vñnd als der heilig bischoff Cyri Theodoretus (der vnserem hern Doctor besonders lieb vnd wol

Julianus

Augustinus

Theodore
rus

Antwort H. Bullingers/vff

Leo Bis
choff zu
Rom.

men sind/sußstapffen/2c. So spricht Leo Ep
pist 41. daß die erkännuß des Chalcedonische
Concilij/vff so bestem vilfaltigem grund der
heiligen gschrifft gegründet sye/daß niemand
von iren zwyflen möge/2c. Vß welchem allem
gilt zü verston ist/daß die Orthodoxi der kyr
chen leerer/ire leeren/von Christo siner person
vnd sinē beide nature/ vß der heligen gschrifft
gnommen/vnd daruf gegründet/ vnd nit vff
menschen gedanken oder gütduncken / ouch
nit vff die aller herrlichisten Concilia / als vff
sy allein/gebunnen habend.

Wir ver
terend der
väteren
zügnussen
nit.

Das dan der Doctor redt / wir zühind der
Väteren zügnuß wider sinig / oder wider süß
an/das ist im zware mit siner gängen jungē/
vil ringer zü reden / dann grundlich mit der
warheit dar zü bringen oder zü er wysen . Er
wirts euch nimer mer waar machen . Es ha
bend die vnseren der sällig martyr Christi Tho
mas Cranmerus Bischoff zü Cantuaria in
Engelland/ S. Joan. Decolamp. diener der
kyrchē zü Basel/ ouch H. Joachim vō Watt/
Burgermeister zü S. Gallē/vñ Petrus Mar
tyr/vnserer kyrchen Zürych Profels Theolog.
alle sälliger gedechnuß gar flyßig vñnd waars
haffig der alten zügnussen/ von dē H. Nacht
mal des Herren / zamen gefasset / vñnd aller
wält fürtragē. Vñ ist noch niemād / so vil nit
zü wüssen/ funden/ der disem irem herrlichen
werck/redlich bißbar Begegnet oder neißwas
abbrochen

Thomas
Cranmerus.

Ioach. Va
dianus.

S. Schmidlins Erinnerung. 16

abbrochen habe. Ja ein sömlich gwaltrig an-
sähen hat das letzte Büch S. Decolamp. von
ditem handel geschriben/ghebt/by gottsfrö-
rigen rächt geleerten lüten. Daß auch der gött-
selig vnd gleert man Phillip Melanchron/vd
der selbigen zyt an/vns vnd vnser leer/ etwas
günstiger worden/ vnd mit der zyt/sich ange-
hebt etwas fründlicher zü vns zü thun/vnnd
vns entlich zü schryben/ als sinen lieben frün-
den vnd brüderen.

Melanchron
100.

Vnd damit vnser widersächer hiemit/nach
siner gwonheit den Zwinglischen lugengeist
nit herum jage vnnd in abermals vff vns zü
sprängen vnder stande/wil ich vß sinen Brief-
fen/ die er an mich geschriben / nun einen als
ein probstuck/ deß das ich gesagt hab / hie mit
trüwen abschryben / zur bestättigung her-
ren Philippi fründlichen willens den er zü
vnseren kyrechen vnserer leer vnd vns ghebt
hat. Er schrybt in forma, wie volget/ 25. Mars-
tij / im Jar Christi: 545. an mich dise wort:

Was Me-
lanchron
gehalten
vd Bullin-
gers leer.
Philippus

Inspexi pleraq; quæ edidisti ac degustavi, sed
Enarrationem Ioannis ferè totam perlegi. Nam
cum de multis sententijs mecum sæpe confe-
rat quidam meus amicus, qui hic Ioannem in-
terpretatur, subinde ad tuum scriptum redeo,
re quoque consulens. Amo enim ecclesiam, &
semper sensi iudicia ecclesie magnificienda esse.
Ideo & veterum & recentium sententias con-
fero, vt simplicem natiuam propriam Eccle-

Antwort H. Bullingers/vff

siz doctrinam, & ipse teneam, & alijs tradere possim. Ac sæpe testatus sum, placere mihi Enarrationem tuam, & quod vera dicit, & *omnino* vera veræ ecclesiæ Dei, & salutaria. Multi interpretes alienorum operum, ita expatiantur ac decurrant à suis authoribus, vt nihil dicant, aut pauca *apud in*. Tua enarratio immoratur proposito argumento, & id illustrat. Quare non solum pro Codice misso, meo nomine tibi gratias ago, sed etiam publico nomine, pro editione, teque, quod facis, adhortor, vt de Ecclesia bene mereri, pergas, edendis pijs vtilibus & moderatis lucubrationibus. Oro autem de Epistolis si quæ scribuntur ex his regionibus horridiores, ab aliquibus, silentio obruatur res. Nos tamen reliquifoueamus consensum & animorum coniunctionem inter nos, nec magis diuelli nostras ecclesias sinamus. Non tam, inquit, Basilius, sinistrae opus est dextra, quam ecclesiæ concordia docentium. Facilius accendi & retineri bonorum studia, & maiori grauitate disciplina qualiscunquedefendi potest, si doctores, & in docendo consentiant, & inter se mutua beneuolentia coniuncti sunt. Ideo quantum possum astringere nostram coniunctionem, non dissipare velim. Hæc simplici & candido animo scribo, teque rogo, vt de tua voluntate rescribas. D. Pellicano veteri meo amico salutem opto. Bene vale, die 25. Martij.

Quo

Vide quæ
scripsi in 3.
cap. Ioann.
& in 6.

S. Schmidlins Erinnerung. 17

Quo ante annos 5504. Adam conditus est. Ante
anos verò 1515. conceptus est Christus, & ante
annos 1511. crucifixus est Christus. Typogra-
pho pro missis Biblijs ago gratias.

Philippus Melanchron.

So wol ist der frome geleerte mann Melanchron sällig/mit vnser kyrchen leer/ vnd mit
mir irem leerer zü fridē gewāsen. Vnd ist ouch
in sönlichem Bänderlichen gūten willen ge-
gen vns/sällglichen abgestorben. Da ich yet-
zund wol weiß / vnnnd mich ganzlich versich/
wie sich vnser Doctoz über sönlich Philippi
schryben/vnd über mich aber erzurnen/gump-
pen/vnd stül vnd Bänck / nach sinem Buch vns
werffen/ouch dem woluerdienten herrē Phis-
lippo wenig gūts reden werde: als er dann als
bereit/in siner Widerlegung vnbillich gethon
hat/ wie dann ouch andere vndanckbare lüt/
mee thünd / welche aber durch Philippi sön-
ligen leer vffkommen sind / ja wenig fōnds
tēnd / wenn er nit irer getruwer Præceptor
gewāsen were. Denen on gezwyffel / Gott
allen wirdt widergelten / vnnnd den lon der
da gebürt den vndanckbaren/Bezalen. Vnd
wirdt aber des frammen herrē Philippi eet-
vnd gūter nam/ vor Gott vnnnd allen from-
men/in der kyrchen des Herren Christi ewigē
lich Blüyen.

Nee sagt vnser widersacher/das die vns
seren grosse Bücher / von der Vätter spruch/
E c

Amentes
& ingrati
discipuli

Grosse bē
cher samē
gekluch

Antwort H. Bullingers/vff

habind zusamē gelückt. Da im aber die herrlich arbeit/ouch vorgegennt/der gleerten vnd trüwen dieneren Christi/ vnd der Christlichen kyrchen/sast küff im magen vnuertouwert/ vnd wee thüt/ diewyl er nun nit mer kan noch mag/vnderstadt er sy/ mit dem schlötterling des verschmächten worts klücken/in verachtung zū bunge. Vnd was sagt er aber/vort der größe der vnseren Bücheren? Wir möchtend im doch wol fürwerffen/sast grosse der sinen pättisch/ oder pempernal vñ ellēde scharteckē/die darzū erst vnbestint/widerfüg/vñ mer dan vngschicklich zamen gebürtz od gestickt/ja gsudlet sind. Da doch die vnserē sich nit dar für haben wöllēd/dz sy einiche arbeit/an so sule/lame/vñ verachtliche surpplerey anlegend.

Der heilig
Theodor-
tus ein fä-
ner ges-
schulten.

Aber erst hie stoßt vnser h. Doctor sinen grimmigen schalck vß/wider den heiligen Gottes diener Theodor. welchen er vnuerschampt vñ mit vnwarheit/schilt ein Nestorianer/das ist ein kätzer/vnd setzt im ouch zū/nit one verachtung/den sälligē Bischoff vñ martyr Vigiliū. Darby ich zwarē rächte gedalt lerne sol/willig zū tragen/welcherley lesterung sich dieses Doctors lestermul wider mich vñ vns allfräsenlich vñ vnuerschampt/vßstoßt. Dan die wyl er in die vnuerschampte vñ verüchte Kommen ist/das er ouch den heiligē sälligē Daobert im himelrych/nit schonet/sonder sy kätzeret/so söllend wir zwaren/die wir nenen den heiligen

S. Schmidlins Erinnerung. 18

ligen zu verglychen sind / rächt Dulctig vffnemmen / was er vff vns vffschütt. Wiewol ich nit aller Dingen / one antwort / sömli be lesterung wider den S. Theodoroetum vmbgan / weder kan noch mag

Er nempt de h. Theodoroetum ein Nestoriaer / fillicht das Justinianus vn erliche in des gezigten. Wer weist aber nit / der anders der hystorien wol Bericht / das anderen vnschuldigen erwan gylchs Begegnet ist / vn das etwas mißhäll yngfallen / zwusche de heilige Cyrillo vnd Theodoroeto / mer vß argwon vn mißuerstand / dan vß anderẽ vrsachen. Dan sy ye bald gütlich vnd brüderlich mit ein andren vertragen sind. So ist Theodoroetus zwaren in dem möderischen Synodo Ephesina 2. (daspinu nit vnrächt genennt) siner ampts / vnuerdient / entsetzt / aber doch bald mit grossen eeren / in dem fürträffenliche grossen Concilio zu Chalcedon / widerumb / loblich yngesetzt. Darvon die Acta Concilij Chalcedonensis, vnd die alten hystorien beyterer zügnussen gäbend / ouch Philipp. Melancthon in sinem schönen werck der Chronica / in 3. Büch am 214. vnd 228. vnd am 229. blat / gar ein richtigen Bescheid / von diser sach gibt. Leo / der selben zyt / Bischoff vnd leerer zu Rom / schrybt ein Brieff an disen Theodoroetum / der in der ordnung der 41. ist / in welchem er nit allein Bezüget / das diser Theodoroetus vnschuldig aller käger ey funden worden /

Theodoroetus ist kein Nestorianer.

Antwort H. Bullingers/vff

Theodoro-
eus hat vor
der die Ne-
storianer ge-
schriben.

sonder daß er ouch überwunden vñ widerwris-
sen habe / die Nestorianisch vñ Eurychianisch
kätzerij. Doch erkent sich sin vnschuld am kreff-
tigisten / in sinen selbs Bücheren / deren er etli-
che geschriben hat wider alle kätzerijē / vñ im 4.
Büch / im lestē cap. one eins / widerficht vñ ver-
wirfft er gwalting die kätzerij Nestorij / vñ Nes-
torijū. So hat er ouch ein ser schön Büch / abge-
teilt in drit gespräch / vom Herzen Christo / wa-
rem Gott vñ menschen wider alle falsche leere
vnd kätzerijē / insonder die sich zu sinē zyten zu
getragen / beschriben. In welcher er zum ersten
mit B. geschribt / die rächt leer vñ waaren glou-
bē / leert / firtreit / erlütet vñ schirmt. Dem
nach ouch vß dē altē heiligen leere anzeigt /
daß sömliche leer allwägē in der kyrchē sye ge-
wesen. Vnd thut das mit sömlicher güter ord-
nung / so klar vnd schön / daß niemand so klein
verständig ist / der disen handel / vß sinē fürge-
ben / nit wol vñ grundlich verstō möge. Vñ in
disem sinē anderen Gespräch zucht er an des
H. Cyrilli spruch / wider dē Nestorijū. Welches
in gwalting wider die zured des Doctors schir-
met / vñ klar bezüget dz er kein Nestorianer ist.

M. Hans
v. Grad W
me. predi-
cant zu
Schaffe-
hausen.

Das ermelt Büch aber der dreyen Gesprächē
Theodoroeti / ist zu fürderung der warheit vnd
reinigkeit des Christenlichen gloubens / diser
zyt / in Tütsch vertolmetschet / durch den wol-
gleerten vnd getrüwen diener Christi / M. Jo-
hans Conraden Vlmeren / predicant der kyr-
chen

S. Schmidlins Erinnerung. 19

hen zu Schaffhusen. Daruß ein yeder wol wirt mercken mögen/die rächt ursach/des gäligen Andreanischen zorns wider Theodoros tum/welcher vor tusend jaren geschriben/ vnd doch vil dermassen wider die alten Secter geschriben hat/das yemandes/ zu vnseren zyten/ vermeinen möchte/ er hette es wider vnser widerparth geschriben.

Es hat aber vnser widersäcker sinē haß/wider Theodoros tum/zum teil auch vom Bientzē Bientz wird der Theodoros tum. gefogē/welcher auch so hässig wider in/in zu über disputieren vnderstandē hat/ das ist/ ein Mugg ein Helffanten zu erbyssen. Somalen ich auch Theodoros tum vertädiget hab/ so vil mir Gott gnad verlihen.

Ich laß hie/ von kurtze wägē/Berüwen/vō dem S. Theodoro zu maldē/das andere gelerete/frome lüth/volkomner grümpf habend/dz er gar vil jar/gar wol vñ mit grosser frucht/die kyrchen Cyri in Syria/ zu derē hortend in 800. pfarren/regiert hat/das er vil schöner vñ nutzlicher Bücherē gschriben hat/fast über das ganz alte Testament/vñ über alle epistlen des seligen Apostels Pauli/ouch vil andere Bücher mee/in Historia/vnnd in der arbeit wider die Heyden vnd Kätzler/das dise sin Christenliche arbeit/eins anderen lobs wärt were/ dann er von vnserem stolzen vñ fräffnen Doctor darvon bringet. Es heißt aber/In memoria eterna erit iustus, ab auditione mala non timebit, &c.

Antwort H. Bullingers/vff

Wandem
heilige Bis
schoff vnd
maire Pi
gilio.

Das er auch vom Vigilio nit vil hale/
 Kan man daruß mercken/das er in hie zü dem
 Theodoro setz. Den er aber kätzeret / vnd
 das man von diesem vnserem Doctor sagt/
 das wenn er etwan Vigili gedänckt / in
 schmächtlich vnd verächtlich / Dormilium nen
 net. Vigilus heißt ein wachbaren / Dor
 milus aber ein Schläffer / frylich / das er/
 nach des Doctors achtung / in händlen des
 glaubens / gschlafen / vñ mit seiner leer wenig
 rächts vß gericht habe. Vnd ist aber diser heil
 ig mann / vor tusend jaren / Bischoff / das
 ist / Prediger vnd Pfarrer zü Trient an der
 Risch gewäsen / in welcher refier er auch / vmb
 des waaren glaubens willen / gemarteret oder
 ertödt worden ist / vnd also dem Herren Chris
 sto zügnuß gäbe hat / nit allein mit der predig/
 sonder auch mit sinem tod vnd Blüt. Er hat
 auch gschriben fünff Bücher wider die kätzer/
 vnd insonders zü schirm des Chalcedonen
 schen Concilij. In denē er / glych wie Theodo
 retus / zum ersten sine gründ vß der gschafft
 legt / demnach erst fürt er auch bereyn die
 sprüch der Väteren. Anders mer hat er ge
 schriben / vnd insonders die Eutylianer wi
 derfochten. Darumb halt ers nit mit vnser
 widerpart / deshalben vnserem widersächer
 so übel erigget vñ vnlustet ab diesem Vigilio/
 welcher in zwaren nüt verschlafen / sonder
 wachbar gnüg gewäsen ist.

Vnd

S. Schmidlins Erinnerung. 20

Vnd nach dem er im vierdten Buch vil vnd lang eben von diesem vnserem spännigen handel disputiert hat / schließt er verstantlich vnd freyfrig also / Es ist heiter vnd ougenschyn / daß der einig Herr Christus Beider arden vnd naturen ist / vnd daß er tödtlich vnd vntödtlich ist / daß er das ein hat von der natur des Worts / nach deren er Gott ist / das ander aber hat er vß der natur des fleischs / da er der Gott ist / ouch mensch ist. Darumb wirdt diser einig Gottes Son / der ouch worden ist des menschen Son / vmbzuschriben oder vmbzylet mit einem ort / nach der natur seines fleischs / vnd wirdt mit keinem ort begriffen oder verschlossen vnd gefasset / nach der natur seiner Gottheit. An der natur seines fleischs ist er gestorben / vnd nach der natur seiner Gottheit ist er nit gestorben. Daruf setzt ermelter Vigilius hernach vnd spricht vßtruckenlich / das ist der allgemein gloub vnd die rächt bekannnuß / welche die Apostel geleert vnd geprediget / die marterer Bezüget oder gnesthet / vñ die gläubigen küßhar Bewaret habed / &c. Hieruf mögend nun mer wol die Vbisquitierer vnd Särer ire leer / die diser zu wider ist / an fingeren / wie man spricht / abzellen wie alt gut vnd grächt sy sye. Vnd Bißhar hab ich vnserem widersächer geantworet von dē h. Theod. vnd Vigilio / von welchen er ein anzug gehö / vß anlaß der Berner disputation.

Der lgb
Christi ist
nit allens
thalb.

Der waar
Eucholisch
algemein
gloub.

Antwort H. Bullingers/vff

Die vera
 Reichen
 sollen in
 der erinne
 rung.

Demnach firt vnser H. Doctor für/vñ ver
 zeichnet sin Erinerung vff min sibem Klagar
 tickel/mit der zal. So ich im ersten anblie ver
 meint/er hette mich ermelten miner Articklen
 erinneret mit etwas kurtzer doch stattlicher
 antwort/vnd daß sin zal 7. vff min 7. artickel
 gerichtet were / so ich aber die sach Besich bym
 liecht/so ist's nit dan ein lötig geschwätz / w l
 mit bitterer gallen über gossen/vollen Sophi
 stischer räncken/vnd listig r vßfluchten. Ab
 dem ich abnehmen muß / daß er in im selbs
 verworen / doch endlich im fürgenommenen
 hat/etwas zamen zü surplen/ damit dem ein
 falten vñnd vnberichten Läser / die ougen zü
 verleiben vñnd zü vergalstern / daß er mei
 nen sol wie er den Zwinglianeren abteert ha
 be. Daran aber im grund nit ist. Dan diewyl
 sy ir sach dahin gebracht habend/daß man vñ
 sere Bücher nit läsen darff/ ist man vnser leer
 vnbericht. Ein vnberichter aber/ist bald von
 einem falschen beschwätzten menschen / eines
 yeden ouch vnglöglichen dings beredt. Dar
 umb sag ich hie widerum / vñ zum drittē mal/
 wie ich ouch hieuoꝝ zum anderen mal geredt
 hab/nemme man vnser gschribten/vñnd ioch
 nun das klein Büchly von dē sibem Klagartick
 len/vnd halte es gegen S. Andriesen schryben/
 so wirt sich mit der waarheit/als ich Gott ver
 truw/ finden / daß min fürtrag / nach mit der
 waarheit bestadt / wider alles Doctors näbel
 geschwätz.

By

S. Schmidlins Erinnerung. 21

By der anderen zaal meldet er wie er in seiner Widerlegung Bericht gethon habe / vom 6. cap. Joan. wie recht oder vnrecht es in dem handel des Herren Nachtmals gezogen worden. Dargegen er nun mer vß vnser allgemeinen Gegenantwort verstanden hat / wiewol oder übel er es erradren oder getroffen habe.

Das 6.
cap. Joan.

Vnd das ich im 3. cap. nach der lenge erkürt hab / von der einigen person / vnd beiden vnderscheidnen naturen vnser Herrn Jesu Christi / das versetzt er hie vnder sin andere zaal / vnd thüt vns müßwillig vnrecht / das er vns zuschrybt / wir teilind die person Christi / vnd vnderscheidind die naturen nit allein / sonder tränninds von einanderen / &c. Dann läse man min dritt vnd vierdt Capitel in minen Klagarticklen / so wirt sich so klar / als der tag schynt / das widerspil erfinden / wie ouch in vnser gemeinen Antwort. Vnd ist sich warlich zu verwunderen / daß diser mann die scham so gar hinder die oren geschlagen hat / das er vns so präsenlich der grewenlichen leeren zyhen gethar. Aber nach seiner grossen vermessenheit / hat ers darfür / das alle die von disem handel der person vnd naturen Christi / nit aller dingen haltend vñ redend / wie sin Brenz darvon zu halten vnd zureden ein nütwe Bißhar vner höre wyß / erspintisiert hat / wenn man gleichwol darvon redt vnd halt / wie die Christenlichen leerer / von anfang in der heiligen Chri-

Wir teile
lend die
person Christi
nit.

Antwort H. Bullingers/vff

stentlichen kyrchen/darvon gehalten vñ geredt habend/ein mal wenn es nit Brenzert/so muß es vnrecht sin vnd heissen/es muß nit in riestrich gnüg der menschlichen natur Christi gegeben werden/das jren aber gebürt. Vñ daruß schlüssend vñ zühed sy dan jre cōsequenzē/mit denē sy yedermā/die es nit mit jrer verwirrūg haltend / zū vnchristen zū machen vnderstand. So vermessen fräch vnd selbs tröst / sind dise lüt / daß sy sich thörluch über die piam vnd orthodoxam vetustatem erhebend. Wer aber der wyl hat/gloube sömlichen lüten.

Der Son Gottes
hat gelitē.

Item er zücht ouch hie an/vnder siner anderen zaal/doch ouch mit höchster vntrüw/dz wir den Son Gottes / von dem lyden der menschheit/vßschliessend/ als wenn vns nit der Son Gottes/sonder allein sin menschheit erlöset hette. Dan Zwingly habe es für ein gottalesterung vñnd grosse kätzery gehalten / wenn man sage das Gottes Son für vns gestorben sye / ic. Vnd ist aber dise klag hie vor verantwortet. In dem öffentlich am tag ligt/das weder Zwingly noch wir / so gottalesterlich von Christo vnd vnser erlösung haltend. Dann Zwingly hevtter vnd klar bekendt / das der ewig Son Gottes warlich für vns gelitē/vñ vns erlöset habe / wie er aber beide naturen die Göttlich vnd menschlich vnuerseert/in einer vnzerreuten person habe/da habe er an dz gelitē/dz lydehafft was/vñ nit an dē dz vnlydenhafft

S. Schmidlins Erinnerung. 22

bēhafft vñ vntörlich ist. Wie dan der h. Apost. 1. pet. 4
 Petrus heiter gesprochen habe / Christus habe
 an dem fleisch gelitten. Anders habend von
 dem Lyden vñ tod Christi nie gleert / die alten
 heiligen der Christlichen kyrchen Leerer. Es
 hat sich auch Zwingly gnügsam wider Luthes
 ren/ vñ sin Bekantnuß / erluteret vñnd ge
 schirmpet. So hat daruon auch grundtlich ge
 schriben der fürnem geleert mann / herr Chri
 stian Bessander/ in dem buch das er genennt
 Refutatio dogmatis de fictitia carnis Christi o
 mnipræsentia, in Cap. An Deus dicatur in vni
 tate personæ passus, &c.

Also versetzt er auch vnder die 3. zaal/ Dz ich
 gesetzt hab in das 2. Cap. vñnd klagt vns an/ vñ
 dem geist der in noch bißhar geritten hat/ wir
 lougnind daß das fleisch Christi ein läbendma
 chend fleisch sye/ &c. Da ich aber in grad erst ge
 meldtem Cap. also geschriben hab/ Vñ wie kan
 doch vnser widerparth vñ vns reden/ Dz wir
 sagund/ Dz fleisch Christi sye nit ein recht läbend
 machend fleisch. Siewyl wir doch von hertzen
 annehmend vñnd vñstruckenlich predigend/ das
 der Herr selbs geredt vñ vns gleert hat/ War
 lich warlich sag ich üch/ wo jr nit das fleisch
 des Sons des menschen essend / vñnd sin blüt
 trinckend / so werdend jr kein läben in üch ha
 ben. Vñnd was mer volget Joan. am 6. cap.
 Dann wir vom fleisch vñnd blüt Christi/ nit re
 dend / wie sonst vom fleisch vñnd blüt eines

Christi
 fleisch ein
 läbendma
 chend
 fleisch.

Joan. 6.

Antwort H. Bullingers/vff

menschen ja ouch eines heiligen menschen/
sonder als vom fleisch vnd blüt / das der Son
Gottes zü eigen angenommen hat / in ein vn-
zertrennte person / wie er sich selbs erklärt / vñ
spricht / Ich bin dz läbendig Brot / der ich vom
himmel herab kommen bin / wer von diesem
Brot yffer wirt ewigklich läben / ic. Vber das
alles züch ich ouch an die leer vñnd zügnuß/
deß heiligen Cyrilli / von dem läbendmachen-
den fleisch Christi / wie ers verstanden. Daruß
nun mer vnparthyische Läser vnser vnschuld
klar Befunden / vnd vnser widertäbers frä-
sen vnd vnwarhafft verlümden öffentlich erfa-
ren habend.

Wir gä-
bend nit als
sein den na-
men götli-
cher maie-
stat Christo

Vnder der vierdten zaal stoßt jm noch vff
vnuertdurt die Alcorolis. Darvon aber hiez
oben geantwortet ist / wie ouch vmb das be-
scheid geben ist / das er mit siner gewonen war-
heit vns vffricht / das sich in vnseren schriff-
ten nit erfindt / das wir namlich den tittel als-
lein / vnd den nammen der Gottheit vnd all-
mächtiger maiestat / dem Herren Christo gä-
bind. Dann vnser vnschuld hierin wirt starck
gerettet im dritten vnd vierdten Capitel vns-
ers büchlin der Klagarticklen / ouch in vnser
gemeinen Antwort.

Wir bereit-
ter zum Al-
coran.

Vorhin warend wir vnserem verlümbder
Machometische Türgken vñ erger dan Türg-
ken / yetzund aber ist es etwas weger worden/
das wir nun den wäg zum Alcoran vorberei-
tend.

S. Schmidlins Erinnerung. 23

tend. Vnnd ist aber dises eben als waar/ als
ybens / namlich bede wider vns falschlich vnd
mütwillig erdacht/ hette schier anders geredt/
Das man doch sonst wol verstadt/ vnd ist ouch
hieuor verantwoortet.

An der fünfften zaal halt er sich nit redli-
cher nach waarhaffter / Dann in vorgenden si-
nen sulen gedichten vnd sünden. Dann erst-
lich widerholet er ire vn begründte flag wider
vns / Das wir der Christenheit ire besten trost
roubind / den sy an Christus vnnnd sinem fleisch
vnd blüt habind/ze. Vnd thüt dückisch nit der
glychē/ als ob sömlichs nit grad in disem büch
ly/ daruf er doch sin Erinnerung stellt/ verant-
woortet sye. Wir habend da anzeigt/ vß dē wor-
ten vnser Herr Christu Ioan. 16. welches
der Christheit höchster vnd bester trost sye/ o-
ne verloungung des lybs vnd blüts Christi.

Demnach setzt er mit glycher vnwaarheit/
Das wir haltind vnd leerind / Das vnser Herr
Christus ouch zü der gerechten Gottes nit al-
les wüsse / sonder sich nach von der Gottheit
leeren lasse/ vnnnd eins nach dem anderen nach
lernen müsse/ze. welches erschrockenlich sye zü
hören. Daruf wir kurtz vnd rund sagend/ Das
es erschrockenlich ist zü hören / Das ein sömli-
cher mann/ der siner achtung so groß ist/ vnnnd
der für vnd für in allem sinem schryben den
Augengeist herumb jagt/ vñ vns den vffsetzen
wil/ nit mer der waarheit achtet/ vnd mer schä-

Wir rou-
bend der
Christens
herr nitren
bestē trost.

Christus
zü der ged-
rächten
Gottes
weist als
les.

Antwort H. Bullingers/vff

In im hat/dann das er so fräfenlich vnd offentlich wider vns reden vñ schryben darff/ da sich grad vff der stett/das wider spyl erfindt. Dan Besähe man das klein Büchle miner sibem Klag articklen / so wirt man finden wer recht vñnd waar/oder vnrecht vnd vnwaar hat.

Vnd muß mich hie nit beduren zü wideräferen / das der Doctor bößlich vmbgangen hat / güter hoffnung / der Bescheiden Läser/ werde an minem wideräferen kein verdrieff haben. Also aber ist vff das er vns gern vfftrungen wolt/geantwortet. Für das Dritt/Bestragt vnser widerparth an vns abermalen vntragenlichẽ mürwillen/ dz sy sich nit schämpf/ von vns vß zügeben/ wir haltind Christus da oben im himmel/ wüsse / sähe vñnd höre nit/ was joch die sinen kumbers vnd lydens in diser zyt habind. Da wir aber sagend / wie die geschriffte daruon redt/das Christus zü im beruffe alle gerängten vñnd beschwärten / mit eigentlicher trostlicher verheiffung / er wölle jnen ire beschwärten abladen / vnd rüh geben. So spricht der Herr widerum im Euangelio / Vnd was jr bitten werdend in minem nammen/das wil ich thün/vff das der Vatter geeret werde im Son. Vnd zü merer versterkung sagt er widerumb/ So jr etwas bitten werdend in minem nammen / das wil ich thün. Dornumb als der h. Steffennus in sinen ängsten vnd todtsnöden / zum Herren Jesu rufft/

Math. 11.

Joan. 14.

Acto. 7.

S. Schmidlins Erinnerung. 24

rufft/ erzeigt sich der Herr herrlich vñ gerüst
zu helfen/ zu der grechten Gottes/ zur ewigē
vngewyffleten vñ aller gewüßisten zügnuß/
Das er nit nun aller der sünden anligen wüßet/
sêhe vnd hore/ sonder gerüst vñnd krefftig sye
zu helfen/ 2c.

Das vnd derglychen glaubend vñ leerend
wir / vñd predigend wie im anderen Klagar-
tel hieworigemeldet worden / ein gantzen vñd
nit ein halben Christum. Wenn wir sagtend/
Allwüßend syn / ist ein eigenschafft Göttli-
cher natur / wie der menschlichen natur nit
allwüßend syn. Vnd Christus ist ein mensch
wie ein anderer mensch / dorumb weißt er nit
alle ding/ so predigertend wir nun ein halben
Christum. Wir sagend aber / Christus sye nit
nun mensch / sonder auch waarer Gott/ des-
halben ob er glych / nach der menschlichen art
nit allwüßend/ sye doch der selb einig Christus
nach Göttlicher art allwüßend/ vñnd sye also
dem Herren Christo waarem Gott vñd men-
schen in dem himmel nit verborzen. Siewyl
die menschlich natur mit der Göttlichen in
ein vñzertrennte person verbunden vñd ver-
einiget / ist das selb vns gar trostlich. Wie
dann auch Paulus gar trostlich gesprochen Hebr. 1. 4
hatt / Wir habend nit ein hohen Priester / der
nit möge mitlyden haben/ mit vnser schwach-
heit/ 2c. Vñnd siewyl wir dann one allen
Betrug vñnd falsch also leerend / solte vns

Antwort H. Bullingers/vff

vnschuldigen vnser widerparth mit irem mit
willigem strafel/nur so groß schmaach vnß hand
vffträchen. So vil ist des/das im Büchly der
siben Klag articklen geschriben ist/vnnd vn-
ser vnschuld gnügßam an tag bringt.

Die Himmels-
fart Christi
11.

Vnder der sächßten zal begriffte vnser Do-
ctor zwen vndercheiden artickel. Dan zum er-
sten klagt er vns an/das wir die himmelfart
vnser Herrn Christi verkerind/vnd zu ver-
lougung der waarhafften gägentwürtigkeit
des waaren lybs vnd Bluts Christi im Abends-
mal/mißbruchind. Vnd da er anfangs geredt/
es sye nit nodt/dz er vff min artickel besunders
antworte. Dann in seiner Widerlegung/habe
er alles das wir für bringind/noch aller no-
turfft widerlegt/sag ich darzü das er sömlich
geschlagen gnüg dargethon/zwarê aber sind
es nit dann wort/vnd nit darzü. Dann was
hat er doch geantwoitet vff das wir fürtra-
gen/das vnser Herr selbs mit seiner himmel-
fart seinen jungeren zu verstan gäben/das er
nit lyblich gessen werde vnd deshalben onch
nit lyblich hie inden blybe. Dann er ganz vnd
vnuertzert werde zu himelfaren/Joan 6. Vnd
damit nieman das hielte für ein nit we vner-
höite vßlegung/der worten Christi/hab ich
darzü verzeichnet/das die alten leerer der kyr-
chen/Arhanasius vnnd Augustinus die wort
Christi onch also verstanden vnd vß gelegt ha-
bind. Was hat aber vnser widersächer daruf
geangt

S. Schmidlins Erinnerung. 25

geantwortet: Vñ: so waar ist sin rümen/das er vnser gründ noch aller noturfft widerlegt habe. Was er dan in seiner Widerlegung im 5. cap. von der Himmelfart Christi fürtragen hat/das ist jm von vns waarhafftig in vnser gemeinen Antwort noch aller noturfft widerlegt.

Zum anderen redt er vff vns / wir habind ganz kindische / fleischliche / irrdische gedanken / von dem himmelischen wäsen. Vnd solichs hat ouch sin Brentz in dem span / den er mit mir angfangen / vñ ich mit jm gehept hab / vilfaltig für geworffen / vñ ist jm von mir / mit Gottes hilff / zum dritten mal verantwortet / das er mit der waarheit / nie hat mögen umbferen. Ich aber hab in widerwisen (das ich an vnser Beiden Bücher im truck vffgangen bezüngen) das er ein nütze vnd vngerympre / ja vns erhörte leer vom himmel dichtet habe / darzu das selb sin gedicht hartnäckig schirme / namlich das der himmel der sälligkeit / sein gewüß ort ob vns in der höhe sye / in welchem Christus mit sinen heiligen rumlich wone / vnd dz der himmel allenthalben sye. Von welcher bald hernach me volgen wirt. Dargügē hab ich wider in erweisen mit göttlicher geschufft / dz der himmel der sälligkeit / ein gewüß ort / da oben in der höhe sye / welches ort Christus / vns zugerüst / vnnd geoffnet / daryn er ouch lyblich vom Elberg / vffgefahren / darinn rumlich wonet / vñ

Kindlich
gedanken
vom him-
melischen
wäsen

Joan. 14.

Antwort H. Bullingers/ vff

Dahin er vns vnnnd alle gläubige/ zü jm nemmen wirt/ das wo er ist/ wir ouch syend. Dannen er ouch/ im end der wält/ als vß einem gewissen/ ort vnd nit von Vbiq; vnd vß Vtopia/ herab in die wolcken (merck herab / wie er hie vor vffgefahren was/ vnd in ein wulck von der jüngerem ougen hinnam) Kommen wirt / zü richten die läbendigen vnd die todten/ hienabend ist ouch erwisen / das wir vom himmelischen wäsen weder kindische noch irrdische gedanken habind / sonder den glauben vom himmelrych leerind / predigind vnnnd schirminnd / der grad von anfang der Apostlen zeyten / Bis yetzund schlächt vnd rächt ist geleert vnd gloubt worden.

Der himmel
der sältig-
keit noch
nit erschaf-
fen.

Vnd damit es dennocht by Feiner einfaltigkeit noch hüt by tag blybe/ so müß vnser Herr Doctor ouch etwas besunders haben / vnd ein besunderen gar nütwen himmel dichten / mit dem man ouch / wie mit Brenzen/ zü schaffen habe. Dann er sagt/ das der himmel der sältigkeit / in welchem die seligen wonen werdend/ noch nit erschaffen sye / sonder erst noch dem jüngsten tag / erschaffen werde. Da aber yetzmands möchte wunder nemmen/ so der himmel der sältigkeit/ noch nit ist erschaffen noch zügerüst/ in was himmels dann vnser Herr Christus sye vffgefahren/ vnd wo die seelen der gläubigen / bisshar gewäsen syend / vnnnd wo sy ir wonung haben werdind / bis vnser Doctors

S. Schmidlins Erinnerung. 26

ctors Schmidlins nürwer himel wirt geschmis
det werden/2c.

Man weist sonst wol/das der heilig Iſa-
ias/vnd der heilig Joannes in ſiner Offenba-
rung/vom nürwen himmel vnd erden redend/
aber nit der gſtalt/dz yetzund hoch nit/wedet
Chriſtus noch ſine erlöſten keinen himel zur
wohnung habind. Vnd diewyl nun vnſer hoff-
nung vnnnd verlangen in himmel ſtadt/ ſo iſt
für gläubige/einfalte lüt die ſicher iſt vñ troſt-
lich iſt wyß/ vom himmel zü leeren/ wie die
Schiffte leert/ das er ſye ein gwüß ort/in wel-
ches vnſer Herr Jeſus vſgeſahren (merck vſ-
geſahren) iſt/ vnd den er vns gerüſt hat/vns zü
im zünehmen/ das wir ewig in fröuden by
im wonind. Das leere man richtig/ one züſätz
vnd zwyſelhaffte wort/die einfalte lüt in zwy-
ſel füren mögind. Iſts ein ort/vnd ein himme-
liſch ort/ ſo blybe darby/ wie es ſye/ werdend
wir erſahren/wenn wir darkommend.

W o r
vom himel
vnd nürwē
erden.

Zum letzten vnd am 7. Cap. hab ich Kurtz
vnd waarhafftig erzelt den vſprung der leer
von deß Herren Nachtmal/ vnd vß was an-
laß Zwingly vnd Decolamp. darvon habend
angehebt zü leeren vnd predigen. Vnd wie Lü-
ther über alles bitten vnnnd vermanen etlicher
eerlicher gleerten vnd gottsförchtiger lüten/
den lermen wider ſy Beid angehebt habe. Die-
wyl nun vnſer Doctor im fürgenommen hat
mich der ſiben Klagarticklen zü erinern/were

Verſprung
der leer vñ
deß Nachtmal
Chriſti

Antwort H. Bullingers/vff

im wol angestanden Das er vnder seiner 7. zaal/
weñ ich mit miner erzellung gefält hette/mich
mines sälers erinngret hette. Nun aber thüt
er das nit/sonder feert sich an sin locum crimi
nandi,vnd sagt Das er solches bewisen vnd nit
nun geredt habe/Das Zwingly vnd wir (vom
Carolo studio ist im anderschwo geantwortet
worden/xc.) die kyrchen Gottes mit vnser le
sterlichen leer von des Herren Abendmal ver
wirrt/Betrübrvnd verergeret habind. Sitmal
aber das nüt sind dann schmächliche wort/one
grund / vnd sich anders mit der waarheit er
funden hatt / so achtend wir sy keiner antwort
wärt.

Was Lu
ther im an
fang der
concordie
gerwilliget

Also hab ich onch im erst anzognen 7. Cap.
erzellt / Das im anfang des antrags der Con
cordien/ zwüschen vns in der Eydgnoschafft
vnd D. Luthern/im D. Luthern vnser erlü
terung von den spennigen articklen / ja vnser
kyrchen Confession von ganzem handel der
religion (domalen) geschriben/ vnd im züge
sandt/im habe lassen wolgefallen. Dargegen
vnser widersächer vnder seiner 7. zaal sagt/ Das
D. Luther vnser leer/niemalen gebillichet ha
be/wie wir falschlich vßgebind. Vnd Lauther
rius in seiner historia Das widerspyl offentlich
züge. Da sich aber vnser widersächer sin geg
mul/nit wenig überylen laßt. Wer aber der
Lautherius sye / den er anzücht / ist mir nit zu
wüssen / noch vil minder was der selb geschriben

S. Schmidlins Erinnerung. 27

ben habe. Meint vnd verstadt er aber Ludouicum Lauaterum der die Sacramentisch historiam beschriben hat/so thüt er im vnrecht. Dañ was ich hievor von S. Lutheren geschriben hab / das er im vnser zugesandte Confessio vñ Erlüterung/ von dem Wort vnd heiligen Sacramenten gefallen lassen/das wir ja sömlich nit falschlich / wie vnser verrätcher sagt / sonder warlich fürgebend/ das alles wöllend wir wie recht ist/erweisen vnd war machen/ mit ermeldten geschribten / vnd mit den abscheiden der Tagleistungen/die domalen von Christlichen Stetten vsgegangen vnd beschriben sind. By welchem allē ich ouch gewesen bin. Es sind aber ouch getruckt zu Heydelberg / im 1572. jar/ Acta Concordia, in welchen die grundlich waarheit ist fürgetragen worden.

Dz aber Luther hernach über alle sömliche handlung sich wider vns syndlich ynsetzt vñ anherzē lassen/vns vil tratz Bewisen/ouch entlich die kurze Confession/welche mit tüßle fast wol gespickt ist / geschriben vnd vsigon lassen hat/ vnd was füg er darzu gebebt/ vñ wiewol es im angestanden sye / das hört nit hiehar/ ist aber an anderen gebürlichen orten gnügsam erzelt vnd zu recht geleit.

Zum beschluß gibt vnser widersächer aber malen ganz geschlagen vnd richtig dar/ wie er vnser vnreden gantzlich widerlegt / vnd min Antwort/vff die sibē Blagartickel/nach aller

Unser vnt-
der sacher
hat die sibē
Blagartickel
mit abge-
geferriget
wie er
rümbe.

Antwort H. Bullingers/vff

notdurfft abgefertiget habe. Darzü ich sage/
Das er sin selfs abermalen vergäßen vnd sich
überworre/vñ vff wol wänen vnd vermässen-
heit verrüme. Doch gefalt mir insonders das
wol/das er hinzu setzt/sömlichs werde d' Chri-
stenlich L. Äser befinden. Dañ wie hieoben mer
Dann einist gemeldet / Bin ich der styffen hoff-
nüg zü Gott/wen der vnparthyisch L. Äser vn-
sere Bede schuffren gegen andern flyssig halte/
so werde er finden/das vnser gründ/noch vn-
bewegt/vff vñ By der waarheit Bestand/vñ in-
sonders / Dz vnser widersächer wed er vff aller
vnsern fürtrag / noch vff Dz er überflüssig ges-
schwätzt/forntlich/vnd wie sich gebürt hette/
geantwortet habe. Vñ darby laß ichs yetzund
zum Beschluß Gerüwen.

Aber über sömlichē sinen Beschluß/vñ söm-
lich stoltz rümrychs abfertigē/damit vnser D.
wil gsähen syn/ das er vns abgefertiget habe/
vñ ich ouch vermeint/ das er vff sömlich nach
aller noturfft abfertigen/ mit mir gräch were/
so hebt er erst vff ein nütws widerumb an/vnd
setzt nach hinzu ein zwysachen Beschluß. Das
ruß man erlernen mag/ das er wider mich nit
nun gar grimig erzürnt/sond ouch in jm selfs
aller dingen verwoiren/vnd jm neißwas vns
uertouwts vffrucht vnd vffstoßt/ dermassen/
das wen er glych yetz beschlossen hat/vnd als
vil/als abzogen ist/flur daruf wider entbrünt/
vnd ein anderen lermen schlecht / vnd wider-
rumb

rumb ein anderen nürwen sturm anloufft.

Vnnd klagt vff das erst/ wider mich/ das in
minem vierten Klag artickel/ich gantz vnuer-
schampt geddren schriben/Siewyl wir mit inē
nit wöllind beid naturen vermischen/ das ist/
sagen/das der lyb Christi allenthalben sye/wie
Gott/ damit sy in dann in das brot destillie-
rind/so wachse die schmach vff vns/ das wir
hören müßind/ wir loughind das Christo dē
menschen aller gewalt in himmel vnnd erden
gäben sye. Darufich im antworten/ vnd vom
vnpartyschen läser begären/ das er die zwei
Kleine Bletth/das 32. vnd 33. im vierten Klag ar-
tichel/selbs gantz läse/vnd min meinung rächt
vnd wol verstande. Dañ der Doctor min mei-
nung gar beschnitten fürtragen hat.

Darüber vnd darzü sag ich noch so vil mer/
das min B. Doctor gruntlich wüßend sol/ das
ich mich deß/ das ich im vierten ermeltē Klag
artickel geschriben hab/gar nüt schäm. Dañ di-
ser min fürtrag nit also geschaffen ist/ das ich
mich sin dörrffe/weder vor Gott/ noch vor der
wält zū schämē. Die wyl es die vnwidersprech-
lich warheit ist. Es ist ouch yedermā fundt vñ
offenbar/dz vnser widerparth/ die disputatio
von der allēthalbigkeit deß lybs Christi/vff die
pan gebracht hat/das sy damit erwyse/das an
allen denen orten vñ enden/ da das Nachtmal
Christi in aller diser wält begangen wirt/ der
lyb Christi lyblich gägenwirtig sye/vñ mütlich

Nächster
schampt ge-
schriben.

Worumb
vnser wir
derparth
angehebt
disputie-
ren vñ der
allenthal-
bigkeit.

Antwort H. Bullingers/vff

von gläubigen vñ vngläubigen genossen werde. Dargägen man vff vnseren teyl gesetzt/vñ mit göttlichen vnd menschliche zügnussen bybracht hat / daß der lyb Christi nit allenthalbē sye/noch sin möge/man wölle dan beide naturen in Christo/ vnder ein anderen vermischen/ vnd der menschheit zügäben/ das eigen ist der Gottheit/nälich allenthalben sin. Dorüb auch der war menschlich lyb/ nit lyblich in allen den orten vñ enden sye/ da dz Nachtmal Christi in aller diser wält begangen wirt/ıc.

Die naturen vermischen/ löst vñ die vereinigunge der person.

Des anderen halb/ dorumb auch der Doctor anzücht/dz ich geschriben hab/die verglychung der naturen/da mā sagt/dz die ein wie die ander sye/das ist/dz die ein am wäsen sye/das die ander ist. Sömlichs ist nit nun ein vermischung der naturen vnder ein anderen/sonder der einigung oder verbindung zweyer vnder scheidnē naturen/ in ein person / vñ lösen vñ abthun. Darzū solte er billich gsetzt habē/wen er rächt handlē wöllē/ dz in minē Büchly grad daruf volgt. Dan die eigenschafftē göttlicher natur sind allmächtig vnd allenthalbē sin / ıc. Wen nun der mensch Christus/nach vnd an seiner menschliche natur/ auch allmächtig vnd allenthalben ist/so ist dise sin art/ vñ er der warer mensch/ye in Gott verwandelt/ vñ ist nit mer warer mensch / vñ ist deßhalb hiemit dz vnuslößlich band der einigen person zerrissen/das vnser Herr Christus/nit mer Gott vñ mensch/sonder

S. Schmidlins Erinnerung. 29

sonder nun mer allein Gott ist. So vil sind
der worten im vierdten Klagartickel.

Daruff sag ich noch mer das ich mich dieses
anderen so wenig als des ersten beschämen.
Dann es auch die waarheit ist. Vnd zügen hie
vff alle die/so der alten Christenlichen leereren
bücher geläsen habend / daß auch sy mit vns/
vß der heiligen gschriffte vnd vß dem einhälli-
gen gemeinen verstand vnd glauben/der heil-
igen Christenlichen kyrchen/wider die Ertz-
chianer vnd andere Secten/also gehalten/ge-
leert/geschriben vnd geschlossen habend. Dar-
umb nun H. Doctor sich selbs mer sölte ges-
schämpfe haben/daß er mich/in einer so güttlen
sach/vnderstanden schamrot zu machen. Het-
te er aber ein rächte sinn / so were ich vñ ander
sömlichs vnradts empfohen. Gott verlihe im
gnädigklich rächte sinn vnd gedanken.

Vnd über das alles erst/thüt er wie die die
etwan lang vnglücklich gespilt / vñnd zu letst
alles das sy habend / in ein schantz schlahend/
darum er alles daran binden wil/oder mich in
sack stossen vnd darinn verknüpfen/mit aller
vneer überschütten / vñnd vor aller wält zum
offnen ergriffnen lugner machen / mit dem er
an mich forderet daß ich im sölle anzeigen/wo
Luther / Brentz / oder Er ye geleert habind/
daß der lyb Christi allenthalben sye/wie Gott
(ja wie Gott) vñnd daß die menschen natur
Christi/am wäsen (ja am wäsen) das worden

Des Do-
ctors grims
ge anforde-
rung.

Antwort H. Bullingers/vff

sey/das die Gottheit ist. Thüye ich das/so wöl
le er mir ein widerruff thün/ vor der ganzen
kyrchen Gottes/vnd mich für ein Bider mann
halten. Wo aber nit/ als ich ouch das nimmer
mer erwysen werde/ so sey ich ein offner lüg-
ner erfunden/vnd solle dafür von yederman
gehalten werden/ als der in so hochwichtiger
sach/so vnuerschampt/grob vnd grifflich (Be-
scheidenlich weidlich gnädiger Herz Probst)
liegen dörfen. Vnd solle ouch von alle Gorts
föchtigen Christen geflohen vnd gemitten
werden. So vil des bönen manns red.

Wenn aber rächt für rächt gienge / so were
er billicher schuldig mir vorhin zusagen / Ob
ich rächt vndercheiden habe / zwüschend der
vereinigung oder verbindung beider natu-
ren in ein vnzertrennte person / vnd zwü-
schend der verglychung der naturen/das eine
sey wie die ander/oder nit mer habe/dann die
ander. Dañ hieruß ist das genomen/das vnse-
rē H. Doctro: so vflüpflich macht/ vñ in so übel
in die ougen sticht. Hab ich nun recht vnder-
scheiden / vñ die vnderscheid in minem Büchly
rächt erläuteret / so hat es vmb das überig nit
groß wed not noch arbeit. Ich hab aber rächt
vndercheiden/vnd den vnderscheid beider ar-
tieklen rächt erläuteret/namlich/das die verbin-
dung oder vereinigung behalte die naturen
by einanderen/aller dingen vnuermisch/vnd
vnuerseert/also das die ein/die ander am wä-
sen nie

Was die
vereinigung
zweyer na-
turen in
ein person.

S. Schmidlins Erinnerung. 30

sen nit ist / oder der anderen eigenschafften nit
hat / nisi per communicationem idiomatum.
Die verglychung aber der naturen (Exæqua
tio) da man sagt / daß die ein / wie die ander
sye / das ist / daß die ein am wäsen sye / das die
ander ist. Sömlches ist nit nun ein vermis
chung der naturen vnder ein anderen / sonder
der vereinigung vnd verbindung beider na
turen in ein person / vflösen vnd abthün. Dañ
die eigenschafften göttlicher natur sind / all
mächtig vnd allenthalben syn. Wenn nun
der mensch Christus nach seiner menschlichen
natur / auch allmächtig vnd allenthalben ist /
so ist dise sin ardt / vnd er der waar mensch / ye
in Gott verwandelt / vnd ist nit mer waarer
mensch / damit dañ das vnflößlich band der
vnzertrennten person vfgelöst vnd zerrissen
ist. Si ewyl Christus nun mer / allein Gott vñ
nit me beide Gott vnd mensch mitteinand
ren ist / &c.

Vergly
chung der
naturen.

So vil sind miner worten im vierdten capi
tel miner sibem Klagarticklen. Vnd ist diser
miner worten sinn vnd meinung nit / daß ich
halte / dz die menschlich natur Christi / an irem
wäsen / das worden sye / daß die Gottheit an
irem wäsen ist / sonder wie mine wort heiter zü
gäbend / so haltē ich / daß die zwey vndercheid
ne wäsen / göttliche vnd menschliche natur / un
verwandlet vñ vnuermist / an ire beide wäsen
Glybende / in ein vnzertrennte person / zamen

Verbin
dung beid
der naturen
in ein vñ
zertrennte
person.

Antwort H. Bullingers/vff

vnd mit einander vereiniget vnd verbunden sind/also daß man von wägen diser vnuslößlichen vereinigung/Gottes vnd des menschen/rächt redt / vnd die Christenlich wahrheit ist / wenn man sagt / daß Christus der mensch/ als der ouch waarer Gott ist / allenthalben sye/welches dann ist / diewyl er waarer mensch belybt / nach der göttlichen eigenschafft. Vnd des einigen vnuslößlichen bands mag man sich wol vernügen lassen / daß man der nütwen gedichten/von dem mitteilen oder von der Exæquation der verglychung vnd vßgiessen der einen natur in die ander / gar nüt bedarff / die geheimnuß der menschwerdung vnd herrligkeit Christi zu bewären. Dann wenn man sagt/ die menschheit Christi/ deren eigenschafft ist an einem ort zu mal / vñ mit allenthalben zu syn/allenthalben sye/so habends ye vnd ye alle Christenliche leerer für vnrecht geredt syn ghalten. Dann also wurde die eigenschafft menschlicher natur in Christo nit blyben/sonder annemen der göttlichen natur eigenschafften. Vñ kan aber die menschlich natur/ mit einander zu mal/nit endlich vnd vnendlich syn/vnd mithinzü das am wäsen blyben / daß sy aber ist. Vnd damit ich wider in das greiß komme / was nun vnser widerparth im span vñ handel des heiligen Sacraments geschriben/geschriwen vnd gezangt habe/von der allenthalbigkeit des waaren lybs

Unser
widerparth
leert die allenthalbigkeit
des lybs Christi

S. Schmidlins Erinnerung. 31

lybs Christi/ist menschliche Kund/der ire Disputationen angehört vnd geläsen hat. Darumb ich mich großlich verwunderet hab/dises anstürmens mines h. Doctors / daß er sich selbst nit daß Betrachtet/vnd Bedacht hat/ dann daß er disen handel wider sich selbst / so zornmütig anzogen hat.

Ist aber der lyb oder das wäsen der menschlichen natur vnseres Herren Jesu Christi nit Gott/vnd wie Gott nach sinem wäsen allenthalben / so ist sy umbzylet oder umbschriben/vnd darumb nit allenthalben. Wie ist dann der lyb Christi allenthalben/an allen den orten vfferden/da das Nachtmal Christi begangen wirdt? Hiemitt trennend sy selbst vff/als vnkönnende schnyder knächt / daß sy lange zyt übel zamen gebürt habend. Oder wenn waar ist / daß ouch vnser widerparth/als waar erkennet/das allmächtig/allwüßend/vnd allenthalben gegenwärtig syn / die eigenschafften/vnnd ouch das wäsen Gottes sind / ja Gott selbst ist. Wie ist dan die menschlich natur am wäsen/ja am wäsen nit das/daß Gott ist? Oder wie hat sy das nit / daß die Gottheit hat? Diewyl sy doch bestendig schrybend vnnd sagend/daß der lyb Christi alles allenthalben erfülle / also / daß wo man sagen könne / da ist Gott/da sye ouch der lyb Christi? Oder wöhlend sy nit / daß das wäsen des lybs Christi/oder das wäsen seiner menschlichen natur / als

Antwort H. Bullingers/vff

lenthalben sye/ sa sagend sy vns an/ was über
rig sye am lyb oder an dem wäsen der menschen
lichen natur Christi/ das allenthalben sye/ ic.
Das wölcend wir gern hören.

Vnd wiewol hiemit kurz vnnnd gnügsam
verantwortet ist/ daß mir der Doctoz so vnges
stüm fürwirfft/ wil ich doch ouch etwas vß irē
geschrifften erzellen. Der vnpartyisch läser
mag so vil daruff haben/ als er wil.

D. Luther.

D. Lutherus schrybt in seiner Grossen Be
kannnuß H. vnd H. 2. Zum dritten/ ist ein
ding am ort Repletive, übernatürlich/ das ist/
wenn etwas zu glych gantz vnnnd gar an allen
orten ist/ vnd alle ort fülle/ vnd doch von keine
ort abgemäßen vnd begriffen wirt/ nach dem
rum des orts/ da es ist. Dife wyß wirdt allein
Gott zügeeignet. Vñ hernach/ weñ nun aber
Christus ein sömlicher mensch ist/ der überna
türlich mit Gott ein person ist/ vñ vffert disem
menschen kein Gott ist/ so muß volgen/ daß er
ouch nach der dritten übernatürlichen wyß
sye vnd syn möge allenthalben/ wo Gott ist/
vnd alles durch vnnnd durch voll Christus sye
ouch nach der menschheit/ ic.

D. Brentz

Brentius De Maiest. fol. 97. Wir sagē daß
der Son Gottes in der menschwerdung/ das
fleisch oder den menschē erhebt habe in alle hē
he/ das wie er hienor alles erfüllt hat/ himeli
scher vñ vns vngrifflicher wyß/ also ouch ye
zund der mensch/ der von jm in einigkeit der
person

S. Schmidlins Erinnerung. 32

person angenommen/ alles erfülle/ıc.

Item im Bericht B. Daruß volget gewißlich/ daß wo das göttlich wäsen Christi ist/ da muß ouch sin menschlich wäsen syn. Diuwyl dann Bekantlich ist/ daß das göttlich wäsen Christi alles erfüllt/ so muß ouch by lüten Christenlichs gesunds verstands/ Bekantlich syn/ Dß das mēschlich wäsen Christi alles erfüllt/ıc.

Im Bericht vnd Gēgenbericht der Wirtenbārgischen vnnnd Pfälzischen Theologen folio 293. Es leerend vnnnd stryend die Wirtenbergischen Theologen (sagend die Pfälzischen) daß der einig waar menschlich lyb Christi/ der fleisch vnd bein/ vnd sin gewisse grōsse gestalt vnd glidmaß hat/ sampt der Gottheit/ zū einer zyt/ an allen orten/ im himmel vnd in erden/ vnd in allen creaturen sye. Item/ daß die persönlich vereinigung der zweyen naturen in Christo/ oder die menschwerdung dess Sūns Gottes/ ein sömliche verglychung mit der Gottheit sye/ daß das fleisch an wyßheit/ allmächtigkeith/ vnendlichkeith/ allenthalbigkeit/ vnnnd allen göttlichen eigenschafften der Gottheit glych sye. Item Christus sye Gott nach sinen beiden naturen/ nach der Gottheit/ daß er ewiger Gott vnnnd eines wäsens mit dem Vatter ist. Nach der menschheit/ daß der selben/ Gott alle sin maiestat/ das ist/ erschaffne göttliche eigenschafften mitgeteilt hat/ welche vnendlich vñ den wäsenlichen eigenschafften in Gott ganz glych sind/ıc.

Antwort H. Bullingers/ vff

Wß ist
handie mit
stetigen
lügen.

Vnnd derglychen wölte ich noch wol mer
verzeichnen mögen. Wie vnd was sol man a
ber sagen vnnd handlen? Man erwyse glych
wol/was man immer wölle vnd könne/so hat
difer man vnnd etliche sines glychen ire sach
dabin gericht vnnd gestellt / daß sy mer dann
stetige roß / nit wychen noch gewunnes ge
ben / sonder ein mal ouch im vnträchten räche
haben wöllend. Darzū sind sy in jren wortten
vnd reden heler vnnd schlipfferiger / dann die
schlymerigen al. Sy könnend sich ouch trāyent
vnd winden in alle wāg / vnnd gebrauchten sich
der betruglichen Sophisterey / vnnd habend
ire modos oder wysen elabendi, sich vß zūres
den/durch ire modos distinguendi, ja peruers
tendi, daß jnen nimer wortten / ire riß zū vers
kleiben vnnd den schlächte zū verblenden/ ges
pußt. Vnd machend doch hiemit ire sachen so
dunckel vnnd verworren / daß niemand bald
daruß kommen kan.

Wßreben.

Wß ist
handie mit
denen die
jrer wortte
mit besiond

Zū dem allem/ist gfarlich vnd schlipfferig
mit lügen zū handlen/die jrer wortten vnnd res
den vnbeständig sind / als die vnuerschampe
lougner dörffend/ daß sy grad erst geredt has
bend/ oder daß sy das / daß sy aber heiter also
geredt habend/also nit geredt wöllend haben/
sonder daß sy es vil vff ein anderen verstand
ziehend. Als grad in der leer vom himmel
durch vnseren widersacher offenlich vnd one
alle scham geschicht/ daß er nählich mit grosser
Berhürung

S. Schmidlins Erinnerung. 33

Berührung vnd one fürwort loughen darff/
daß aber Brentz mit vßgetruckten worten ge-
leert vnnnd geschriben hat. Sann Brentz in si-
nem Bericht leert vnd schrybt / Der himmel in
welichen vnser Herz Christus vßgefahren / sye
kein gewüß oder bestimpt ort / sonder das rych
Gott des himmelischen Vatters / so wol im
himmel als vff erden / wo Gott mit seiner al-
mächtigkeit regiert / vnd sye (follo 27.) vbi que
diffusum, allenthalben vßgossen.

Brentz
leert vom
himmel

Item im Maiestat Büch schrybt er am 135.
Blatt. Man müß vom geistlichen himmel nit
gedäncken / daß es ein gewüß ort sye ober allen
himmlen / in welchem die heiligen rumlicher
wyß wonind / sonder daß es sye das himmel-
rych / welches nit in gewüssen vnderscheid-
nen orten stadt / sonder in der Maiestat Gots
res / also daß wo Gott in seiner Maiestat res
giert / da ist auch der geistlich himmel / von
dem wir yetzund redend. Vnnnd damit die
Swinglischen widerumb etwas habind nach
ir art zü stüßelen vnnnd hoch vßzū mutzen / so
ist diser himmel dermassen geschaffen / daß in
dem selbigen nit allein die Engel vnd die hei-
ligen / sonder auch die tüssel / vnnnd sine engel
sich befindend / 2c.

Der himmel
der selig
keit kein ge
wüß ort.

Die tüssel
im himmel

Vnnnd widerumb am 137. oder 127. Blatt.
Wenn man redt von geistlichen vnd himmelis-
chen dingen / so gebrecht man vß menschli-
cher gewonheit / dise wort Oben / Vnden / vnd
per stadt aber darduch kein gewüßes vñ rutto

Oben vnd
vnden sind
nit wort ei-
nes d. 2c.

Antwort H. Bullingers/vff

lichts ort/sonder mā verstadt/dardurch würdig
 keit/vn würdigkeit/verachtung/frolockē/schre-
 cken/fröud/trurigkeit vñ anders der glychen
 ding/ꝛc. Besähe man aber am selben ort/was
 volge/vñ wie er es noch gröber mache. Dañ er
 spricht/So hör ich wol / die Tüfel vnd die hell
werdend ouch im himelrych syn? Was kan vn-
 grympters gesagt werden? Es ist war/vor de-
 schänderen vnd lestereren/ ouch denen die mit
 den fleischliche phantasien von dem himel vñ
 der hell Bezouberet sind / kan nüt abschüch-
 chers geredt werden/aber die der h. geschriffte
 rächt erfahren sind/vnnd in die selben mit men-
 gend ire fleischliche tröum/ die wüßend dz in
 dem h. Job vnder de kinderē Gottes/ die vor
 dem Herren stond/ ouch der rüfel zügägen ge-
 wäsen/ꝛc. Vnd bald darnuf/ Was sol man nüt
 sagen? Was ist das für ein Babylonische vñ
 ordnung vnd vermischung? Das heißt/wie
 man sagt/nit allein himmel vnd erden/sonder
 ouch himmel vnd hell züsamen in einen klum-
 pen schmelzen/vñ mit einanderen vermischē.
 Sömlichen gägenwurff/den Brentz im selbs
 gethon / erlüteret vnnd leinet er ab/ allein mit
 dem ellenden Bescheid / der als vil als kein Bes-
 cheid vnnd vflösen ist / deß ermälten gegen-
 wurffs/vñ spricht / Aber der sach ist noch wol
 zu hällffen. Dañ ob wol das himelisch rych/vñ
 das hellisch rych/nit vff lyblichen gewüssen or-
 ten stond/oder der selbigen halben vnder schei-
 den werdend/so habend sy dennoch iren/ vnd
zwar

Himel vnd
 hell nit lyb-
 lich vnder-
 scheiden.

S. Schmidlins Erinnerung. 34

zwar ein wyten/vnderscheid. Dann da ist der
himel der seligen/wo Gott der Vatter durch
sinen Son Jesum Chrystum/gnedig vñ barm-
hertzig ist. Da ist aber der verdampften hell/
da Gott streng vnd zornig ist. Ist nit das ein
grosser vnderscheid? So vil Brentz. Ja fast
wol dāschet / sprach yener vff ein vnbegründe-
te nichtige antwort. Mit deren Brentz ver-
ständigen lären wol züuerston gibt / daß er in
diser sache / in im selbs dermassen verwohren
ist/vnd sich verstigen hat/daß er nit weißt/wes
der herab wider umb zü kommen/ noch woran
er ist/sich zü bedanken. Wie were es doch so
vil hundert jar vmb die Chyustenheit übel ge-
standen/wenn Brentzen leer von himmel vnd
hell/die rācht leer were/vnnd aber sy von jren
nit gewüßt?

Im Bericht vnd Gāgenbericht der Wir-
tenbergischen vnnd Pfaltzischen Theologen/
am 293. Blatt / stadt also geschriben/ Die Wir-
tenberger sagend / Der himmel ist nit vffert/
sonder nun innert den heiligen/ ic. Müßend
dan die in himel komend/ in die heiligen kom-
men? Item der vfferwelten himel/ ist kein ort/
dahin man komen müße / das ist/ er ist allent-
halben. Item/ der vfferwelten himel/ ist Gott
selbs/ ic. Ist aber das nit den schöpffer vnnd
geschöpff miteinander vermischen?

Nach dem yetzund heiter gehört vnd ver-
standē ist/ was Brentz von dem himel gleert/
vnd öffentlich geschriben hat/ so höre man yetz

Der himmel
ist in heil-
gen.

Antwort H. Bullingers/vff

Der Doct
er: louge
net was
Brenn vñ
himmel ge
schriben.

zund auch wyter/ wie vnd was vnser wider
sacher in siner Widerlegung von diesem han
del one alle scham ouch geschriben habe. Die
spötter/spricht er/ schühend sich nit wider die
zügnuß jres gewüssens (lüge nun vnser herr
Doctor zu siner selbs gewußne/wie die sye ge
schaffen. Umb die vnseren stadt es von gnade
den Gottes gar wol vnd sicher) den frommen
Brennen vnder der erden zu schmützen/ als
solt er ein nütwen himmel erdichret haben/ von
dem niemals yeman vor im geschriben/ der
ouch allen Patriarchen/ Prophten/ Aposto
len vnd alten kyrchenleereren vnbeandt ge
wäsen sye. Daruf vnser herr Doctor noch me
setzt/Vñ dertmals eines ansahen mögend/ da
sy (redt von vns) nun vor der wält für war
haftige lüt gehalten werden wöllen/ sich der
offentlichen lügen ein wenig zu schämen/vnd
hinsfüren wo nit vnser/ vñnd der görtlichen
waarheit/doch jren selbs zu verschonen. Dan
der heilig geist lügt nit. Diewyl sy aber wüß
senlich fürsetzlich (lüg doch nun was der
mann trybt) vñnd über all vnser vilfaltig be
zügen/ vff vns liegend/ istz ein offenbar
anzeigen/ daß sy nit vß dem heiligen geist/
dem geist der waarheit/ sonder vß dem Lu
gengeist redend.

Vnd widerumb schrybt er ganz fräsen
lich. Ich muß hie abermals die Zwinglian
ner erinnern/ daß geschriben stadt im ach
tenden gebott Gottes/ Du solt kein falsche
züge

S. Schmidlins Erinnerung. 35

zügnyß gäben wider dinen nächsten. Vnnd
 abermals / Ein falscher züg sol sterben. Die- ^{Falscher}
 wyl dann die Zwinglianer wol wüßend daß ^{züg sol}
 sy vns vnder dem namen deß allenthalbigen ^{lödt werde}
 vnnd hellischen himmels ein lesterliche mei-
 nung vstringend / die vns in vnser hertz vnd
 vnd gedanken nie kommen/te. (Denn müßte
 man anders schryben/dann aber von inen ge-
 schriben ist.) Wer wil glauben daß der geist
 der waarheit in inen sye? So vil sind der wort-
 ten vnser s widersächers.

Dise sine wort stellen ich yetzund für al-
 le Christenliche läser / mit bitt / daß sy die ge-
 gen Brenzen schryfften flyßig halten wöl-
 lind. Dann ich stellen sy menglichem für/
 als ein byspyl vnnd prob / wie vnser wider-
 sächer so fräßen vnd vnuerschampt / vnnd so
 mit häfftigen thüren Worten / das offentlich
 dörfen lougner/das aber Brenz auch offente-
 lich hat gedörien reden vnnd schryben. Deß
 halben wie er so offentlich vor Gott vnnd si-
 ner kyrchen Bezüget / daß inen von vns vn-
 gülich beschähe / vnnd vß dem selben grund
 menglichen vermanet / das niemand vnser
 verkeerung glauben gäbe / vnnd joch by die-
 sem einigen stuck vnseren lugengeist erkens-
 ne vnd sich vor vns hüre. Also diewyl wir of-
 fentlich erweisen habend / daß eben das waar
 sye/dz er so tūfenlich lougnet/ so hoffend wir/
 daß wir vns hie abermals/wie hie vor offte vñ
 dick redlich erwert habend deß lugengeists/

Antwort H. Bullingers/vff

vnnnd daß alle dise wält in yetzund sähe floden
ren vnnnd sich abermals niderlassen in sin ges
wone herberig. Dan siegen vnd loughnen sind
geschwüsterige kind/vnd einanderen nach ver
wandt. Wir vermanend ouch deßhalben/den
Ehristenlichen läser/daß er disen handel By im
selbs grundtlich wölle ermäßen / vnnnd lere
nen kennen / ja sich ouch hüten / vor sömli
chen lüten/die sich so vnuer schampt für Gott
vnnnd sin kyrchen stellend / vnnnd so mit hos
hen thüren Worten / Das nit ist / Bezügen/
vnnnd daß da ist / loughnen dörfend / vnnnd
mitthin zu vns vnschuldigen / als falsche zü
gen / dem todt zu vtheilen. Wenn aber halb
so vil By vnnnd über vns funden were / wurs
de frylich nähend dem lugengeist / ouch der
mordgeist dahär traben vnnnd donen. Man
mag ouch wol vß dem einigen stuck erler
nen / was wir soch fürbringind / bewysind
vnnnd waar machind? Weß wir vns nit dest
munder / zu sömlichen lüten / die so gar den
halß gestreckt / vnnnd so Bekantlich ding / so
frähenlich loughnen dörfend / versähen söls
lind vnd mögind.

Widerrißf

Sarumb so vil vnfers widersächers ana
gehottnen widerrüßf Belanget / mag er wol
widerrüßen oder nit widerrüßen / kaadten/
oder sin kaadten widerumb verkrätzen/ we
ders er wil. Dann mir eins als vil/ als das
ander ist/ diewyl ich vff eintweders nit se
zen

S. Schmidlins Erinnerung. 36

Ben kan. So hab ich all min tag / Besun- Siderman
vnd lugner
ders mine zwey vnd fünffzig jar (red ich one
rüm / vnnnd darzü mich min widersächer
tringe) mines diensts / darzü mich Gott / vß
sinen gnaden / berüfft / vnnnd dermassen Biß-
har geleitet / Behüt / vnnnd geschirmp hat
(im sye lob eer vnnnd danck / in ewigkeit) daß
ich eines Sidermans vnd waarhafften mans
namen / vnnnd ein Besseren namen überkom-
men vnnnd behalten hab (Gott wölle mich
fürhin / durch min überig alter genedigt-
lich benedyen vnnnd beschirmen / Biß in min
end) Dann das mir mines widersächers böß
lestermul / vnwaarheit / vnnnd kalts züfüren/
ouch mürtwilligs schmähen / einichen abbruch
oder schaden thün könne oder möge. Ich sag psal. 27.
trostlich mit Dauiden / Der Herr ist die krafft
mines läbens / ab wäm solt ich erschrecken?
Wenn sich krieg über mich erhebt / so wird ich
mich vff in verlassen.

Hiemit kompt vnser S. Doctor ouch an Antwort
vff den and
deren S.
Andresen
beschluß
den anderen sinen Beschluß / in welchem er
sagt / sin Erinnerung werde an mir wenig o-
der gar nit verfaben. Daß er zwaren wol er-
radten hat / vnnnd sich frilich vnd gewüß zü mir
verfaben sol / daß ich weder hüt noch nimmer
mer / mit der hilff Gottes / abwychen wirdt
von der klaren vnd starcken waarheit / zü des
widersächers quacklery vnnnd duncklen / im
selbs widerwertigen / sulen geschwätz. Vnnnd
Ec iij

Antwort H. Bullingers/vff

wie er sin Lester schrifft angehebt hat / mit sinem lügen geist / mit welchem er alle sine Bletter verunsüberet hat / also endet ers ouch mit ermeltem sinem geheimnem lügen geist / vñnd spricht vnder anderen sinen worten / Darumb diewyl sy vnserc leer mit grund der waarheit (das sind sy aber mit der waarheit wol innen worden) keins wägs widerlegen könnend / so hörend sy nit vf / By jren zühöreren / wider vns offenbar vñnd grifflich zü liegen / vñnd gäbend vnuerschampt für / wie wir leerind . 1. Ein natürliche fleischliche gägenwirtigkeit des lybs Christi / wie er am ersten Nachtmal gefassen. 2. Item / ein Capernaitisch essen des fleischs Christi / das man sin fleisch mit zänen zerbysse. 3. Item / das die menschlich natur Christi / nach jrem wäsen der göttlichen natur gelych / vñnd eben das worden sye / das die göttlich natur ist / ic. Weliches anders nit dann vnuerschampte / grobe / griffliche lügen sind. Darby diser geist billich von yederman sol erkannt werden. So vil sind der süßen Schluß worten vnser h. Doctors.

Wir verlie
gend vnser
re widers
parth nit
by vnigen
zühöreren.

Daruffantwortend wir / das wir vor vnseren zühöreren / nützers / nodtwendigers vñnd erbuwlicheren zü sagen habend / dann jnen vnser widerparth fule faaten zü erzellen. Wir habend anderschwo mit der waarheit gesagt / dz wir in vnseren leeren vñ predigen / nit die wys habend / die der jren vil wider vns habend / ic. So er aber nit wil das man das von im vñnd ande-

S. Schmidlins Erinnerung. 37

anderen seiner parth sagen vñ schryben soll / dz er redt / wir (lut der dryen vermeldten articklen) mit groben grifflicher lügen / über sy liegend / so sollend sy ouch weder reden noch schryben / wie wir aber sagend / daß sy geschryben habend. Dan findt man / das sy also gehalten vnd geschriben habend / von den dryen vermeldten articklen / des sy aber yetzud so Tüfelisch lougend / so hat sich abermals kundlich erfundē / wem der lugengeist im büßen stäcket / vnd dz vnser Doctor häfftig arbeitet / vñ jm noch halt das er jm nit entgange / oder das er jm nit verliere.

Vnd hie bedarffes nū nit besonders lang vñ arbeitsams erwysens. Dann vß dem langwirigen Sacrament span / yedermā kundlich weist / das wir vff vnserem teyl / glych von anfang des stryts / Biß vff dise stund / einerley leer für vnd für / vffrächet von disem handel geführt habend. Hin wider umb dz vnser widerparth von anfang halb starrig aller wält vfftringen wöllen ein lybliche gägenwirtigkeit im Nachmal ja im Brot des waaren natürlichen lybs Christi (da wir zwaaren kein anderen waaren natürlichen lyb Christi wüßend / dann der do malen im ersten Nachmal / By sinen jüngerem am tisch gefassen / yetzund aber zu der gerächten Gottes im himmel ist) welcher da zügen sye substanzlich / wäsenlich / natürlich / vnd was derglychen ist. Das als ein offne Bekante sach / darff nun keins fereren Bewärens. Ire Bücher zügendes / ic.

Was die widerparth anfang geleert von der gegenwirtigkeit Christi im Nachmal

Antwort H. Bullingers/vff

Vnd als sy durch den langen stryt erfaren habend / das sy ermeldte wyß der gegenwirtigkeit / nit wol erhalten mögend / zühend jren etliche yetzund den styl bym hag ab / vnd hebend an thür redē vñ trāffenlich lougner / Damit die einfalten noch mer hinder das liecht gefürt vnd betüschet werdind / das man ja wenen solle / sy habind nie also geleert / vñnd trāschind wir jnen ein so grobe fleischliche wyß bößlich vff. Vnd hebend yetzund an fast hinfür süchen/etwas / das sy bedunct glimpfflicher syn / vnd sagend von einem modo præsentia, von einer wyß der gegenwirtigkeit personalitytis & dexteræ Dei, &c. Vnd sind so thöricht oder verwāndt / das sy meinend man habe jr ersten wyß vergāssen / vnd solle yetz in dz so sy herfür bringend / gehalten / vñ faren lassen den alten der kyrchē modum spiritualiter vñ sacramentaliter, oder dē verstō wie sy in vßlegēd.

Aber vff vnserß widerßāchers lougner schälten / können wir jm wol ein anders sagen / wie von disem handel von anfang darvon geredt werde. Dan so vil den ersten articckel belāgt / schrybt S. Luther / dz d lyb Christi / so waarlich im Nachtmal sye / das man des Herrē Brot wol nenē möge / ein fleisch brot. Vñ in der kurzten Bekāntnuß S. gebrecht er das wort Natürlich / vñ spricht / Ich rechnē sy all in ein kühē die nit gloubē wöllend / dz des Herren Brot (merck / des Herren Brot) im Abendmal / sye sin rechter vnd natürlicher lyb. Welche

Natürlich
gegenw
igkeit im
Nachtmal
des lohs
Christi.

fleisch brot.

des

S. Schmidlins Erinnerung. 38

Der gottloß oder Judas ebē so wol mundtlich empfaht als S. Peter vnd alle heiligen/2c.

Vñ wider die Schwermgeister C. Wir glou bend / Dz mān in dem Abendmal waarhaftig vnd lyblich Christi lyb yffet/vnd zū sich nimpt. Wie aber das zū gange/oder wie er im Brot sye (merck im Brot sye) wūssend wir nit / sollend s ouch nit wūssen. Gotts wort sollend wir glou ben/vnd jm nit wyß vnd maß setzen. Brot sē hend wir mit den ougen / aber wir hōrend mit den oren/das der lyb da sye.

Item wider die hīmelischē prophetē. R. Es ist nit Befolhen zeforschen wie es zū gange/das vnser Brot Christus lyb werde/vnd sye. Merck das Brot wirt vnd ist der lyb Christi.

Item in siner grossen Bekāntnuß V. Dañ hie gilt es im finstere / vñnd blinzligen gon/ vnd schlācht am wort hangen vnd volgen.

Item wid die schwerm geister H. 2. Diu wyß Christi menschheit zū der gerächten Gottes unbegrifflich worden/ wirst jn nit erdappē vñ frāssen noch suffen/ als den kōl vnd suppen vff dinem tisch / es sye / dann das er sich dir anbinde/vnd bescheide dich zū einem besonderen tisch/durch sin wort / vñnd dūte dir selbs das Brot/da du jn essen solt. Welches er dañ thūt/ vnd spricht/Das ist min lyb / als solt er sagen/ Da beim magst Brot essen. Da ich ouch frylich noch gnüg by bin. Aber diß ist dz rächte Turo/ Das/das ist min lyb. Wen du diß issest / so issest min lyb/vnd sunst nit. Worumb? Worumb?

Christus unbegrifflich zu den gerächten Worten.

Antwort H. Bullingers /vff.

Das ich mich hie wil mit minen Worten beffren
vff das du mich nit müßest scharmen/vñ mich
suchen an allen orten/da ich bin. Es wurde die
zü vil/ze.

Item in beiden Bekantnussen der grossen
vnd der kleinen/Bezütiget Luth. das er halte vñ
leere/wie mā vnder dem Bapstum geleert/ze.

Luther leert
wie man
vnder dem
Bapstumb
geleert.

Sücht man aber in Lombardo/vnd Scho-
lasticis/wie sy im Bapstum geleert habind / so
findst de Bscheid/dz, der lybē Christi zū mal wol
möge an vilen orten sin/vñnd das Christus in
siner länge vnd glidmaß/ wie er am crüz gewā-
sen/nit allein zū gāgen sye in dem kleinen Brot
oder partickel/sonder auch in dem minste stück
ly oder reyl des kleinen Brots/ doch vn sichtbar-
lich/vñ durch ein wunder/ze. Ob aber yemants
vermeinte das Luther verstandē/das er in ein
andere form/dann mit der wyß der gāgenwir-
tigkeit des waaren lybs Christi / dem Bapstu
mithälte / so verhöre man / was er abermalen
daruon züge/vnd obes nit aller dinge mithäl-
le/ mit erst anzogner vnd erzelter Bapstischer
meinung. Wir gloubēd bestendig (spricht S.
Luther) daß der einig lyb Christi/sye mer dan
an hundert tusend orten / wie vil Broten durch
den umbkreiß der erden/gebroschen werdend/
vnd das darinn die grossen schenckel vnd ge-
bein (integre conclusa) ganz vnd vollkommen
yngeschlossen syend. Doch das sy nit mögind
noch werdind von yemants gesehen oder em-
pfunden werden. Sömliche Luthers Bekant-
nuß

S. Schmidlins Erinnerung 39

nus wirt funden/ in der Hyldeßheimer Bekän-
nuß/ die Joach. Westph. hat von vilen Pfarre-
ren der lande / erbättlet oder gesamlet vnd by
siner Confession lassen vßgon/ V. 5.

In den schluffreden welche Luther nit lang
vor sinem tod/wider die Theologen von L. duē
lassen vßgon/wie ouch in dem sentbrieff an die
von Franckfurt / macht ers lyblich vnnnd grob
gnüg. Vñ Magister sententiarum lougnet/dz
ein tropus sye in worten Das ist min lyb : Also
ouch Luther/te. Vnd so vil von dem ersten ar-
tikel.

Von dem anderen artickel / Das man das
fleisch Christi vff Capernaitische gattung / mit
dem mund esse vnnnd zänen byße/redt Luther
in seiner grossen Bekantnuß V. 3. vnd strafft
die Schwermer vnd die Glossen des geistli-
chen rächten/dornumb/ daß sy den Bapst Nico-
lanm straffend / das er Berengarium zū ei-
nem widerruff getrungen hat / in dem er Be-
fent/er zertrücke vnd zerrybe mit sinen zänen
den waarhafften lyb Christi. Vnd wünscht das
ruf/ das alle Bapst so Christenlich gehandelt
hettend/als diser Bapst Nicolaus mit Beren-
gario. Der widerruff aber Berengarij stadt in
Decret. de Consecrat. Dist. 2. Ego, vnd lut vnder
anderen worten/ also : Ich vergich mit mund
vnd hertzen / das ich von Sacramenten des
Herren tische/eben den glauben hab/ den der
eerwirdig Bapst Nicolaus / vnnnd diß heilig
Concilium/ vß Euangelischem vnd Apostolis

Da nenn-
ers ouch
Sacramen-
tum adorad
bile.

Sz fleisch
Christi
mundlich
vnd mit dz
zäne essen

Antwort H. Bullingers/ vff

sehen gewalt / zu halten mir sürgaben vnd be-
stätet hat/namlich das wyn vnnnd Brot/die vff
dem altar sind/ noch der wyhüg/ nit allein ein
Sacrament / sonder ouch der waar lychnam
vnd blüt vnfers Herren Jesu Christi sind/ vñ
(sensualiter / merck)empfindlich/ nit allein dz
Sacrament/ sonder waarlich mit den henden
der priesteren gehantzet / vnd gebrochen/vnd
mit den zänen der gläubigen zerbissen vnnnd
zermalen werdend/ 2c. So vil des widerruffs
Berengarij. Der zwaren Capernaitisch fleisch
lich gnüglut / besonders so Luther die Glos-
sen strafft/vñ sy verwirfft. Das sind aber der
Glossen wort/Nisi sanè intelligas verba Beren-
garij, in maiorem incidis hæresim, Quam ipse.
Et ideo omnia referas ad species ipsas. Wenn
du nit wol vnd rächt verstaht/die wort Beren-
garij / so wirst fallē in ein grössere kätzerij dan
er. Vnnnd solt du das alles richten / vff die ge-
stalten/ das ist man sols vom Brot vñ wyn ver-
stan/2c. Das wil aber Luther nit / so wil er ye/
das der lyb vnd blüt Christi/die durch Brot vñ
wyn angebildet werdend/warlich mit der pfaf-
fen henden g. brochen/ vnd mit den zänen der
gläubigen zerbissen werdind. Vñ so vil sye vñ
2. artickel gesagt. Da aber noch wol vnd vil we-
re zu reden/ von dē muntlichen essen des lybs
Christi/dz die widerpart besonders trybt. Dz
ich von kütze wägen vnderl. 8. Siewyl ouch
anderschwo darnon gredt ist. Item es ist sonst
ouch D. Luthern selbs/nach by sinē läben/von
allen

S. Schmidlins Erinnerung. 40

allem dis. in handel/ nach naturfft vñ der lēge
nach/eigēlich gārwortet/vō vns dē dienerē d
kyrchen Zürich/in vnser warhafften Bekānt-
nuß/vnd antwort vff D. Luthers letzte kurze
Bekāntnuß/vō dem 90 blatt biß über dz 100.

Von dem drittē vñ letzte artickel/ist hievor/
so vil notwendig ist gredt wordē/2c. Hiemit a-
ber hat sich mit der warheit erfunden / dz wir
vnser widerparth / gar nüt vstrochen habend/
noch vstrāchend/dz sy selbs nit also/wie wir sa-
gend gschriben habe. Vñ w3 sol man aber endt-
lich sagenz jr habend zwaren vil mer yngepro-
chet/dan jr ymer vßessen / weder kōnend noch
mōgend/oder werdind/jr bekeerind ūch dann
zur einfalten warheit. Yetz stond jr in ūwerm-
kyb/vnd worgend/wie lūt / denen ein pūttsch-
gy im hals gestācker ist/vnd bringend ein gloß
über die ander / das wenn jr schon sagend/
wir verstands nit grober/fleischlicher/wāltli-
cher / sonder himmelischer / vnerforschlicher
vñnd vnßsprāchlicher wyß / so setzend jr in
zwyfel/eben das / das jr gerad erst geredt ha-
bend / der waar natürlich lyb Christi / sye im
Nachtmal oder im Brot lyblich/waarlich vñnd
wāsenlich/vnd werde mundtlich/inn mit vnd
by dem Brot geessen/2c. Damit jr by einfalrer
verstendiger/jren selbs glycher/vnd nit wider
werttigger waarheit / richtig nit Belybend/son-
der vns / die wir by der alten einfalten waar-
heit beharrēnd/erst darzū verfolgend.

So rumb ermanend wir ūch / im Herren/
daß jr widerkeerind / zū der richtigen / einfal-

Die w3
widerparth
hat zū vil
an die sach
gethon.

Verma-
nung.

Antwort H. Bullingers/vff

ten/waarheit vnd Fyrchen Christi vnd deren
Diener/mit iwerem dichten/kämpffen/schmäh-
ben vnd zangken / rüwig vnd Bessers schaffen
lassind. Dan wer die Fyrchen Christi betrübt/
den wirdt der Herr gewüßlich auch Betrüb-
ben/rc.

Damit ich aber auch/nach langer verdrieß-
licher antwort oder widerred / zum end kom-
me/so hatt mir min herr Doctor/ein geteilts/
zü end seiner Erinnerung/vffgeben. Darufich
im nun mer/geantwortet hab. Dargegen wil
ich im yetzund ein vngeteilts vnnnd ganzes
auch vffgeben.

Die sum-
m des hyste-
lichen glou-
bens in ein
kurzen be-
griff gefas-
set.

Es ist allen Christen wol zü wüßsen / das
vnsrer waarer Christlicher gloub / vß der heil-
igen geschrifft genommen / vnd der selben aller
dingen gemäß/in zwölff artickel kurz gefas-
set ist/vnd der Christen/vñ der heiligen Apost-
len gloub / rächt genennt wirt / als den sy der
ganzten wält/wie er auch an vns / vß göttli-
cher gnad gebracht vnnnd kommen ist/gepredi-
get habend.

Den heiligen alten waaren ungezwysle-
ten glouben / habend trüwlich behalten / ge-
leert vnd vnd vnuerseert vnnnd vnuerenderet/
wideräferet / vnd beschriben die ersten der vñ
alten Fyrchen trüwē leerer / als Ireneus in si-
nem ersten büch/wider die Valentinianer/am
2.cap. vnd im dritten büch am 4.cap. auch der
alte leerer Tertullianus in Præscript. Hæret.
vñ wider Praxeam. Item Gregorius martyr
vnd

S. Schmidlins Erinnerung. 41

Vnd episcopus Neocæsarien. vnd andere hier.

Cōcilia vnt
verfalta.

Nach denen aber habend ouch grosse vnd ganze versamlungen / Concilia genennt / der fürnemmen heiligen dieneren der kyrchen vñ ganzer Christenheit / vff anstiftung vñd Berührung Christlicher Bysern / etlichen schädlichen kätzeren / die in die Christlich kyrchen ynbrachend / zu weeren. Die selben Christliche männer / habend vörermeldte artickele des waren glaubens / widerholt / mit verwerffung der falschen leeren vnd leereren. Vnd sind deren vil gewäsen / By den alten / doch vier fürnemme / als die von der ganzen Christenheit / für war vnd gerecht erkent / namlich das gehalten ist zu Nicea / zu Constantinopel / zu Ephesen vnd zu Chalcedon.

Nebend disen sind gewäsen Besondere personen / welche ouch in grossem ansähen / die die summen des alten waaren glaubens aller dingen vff die erst gemeldten form beschriben habend. Derley ist dz verrümpft Symbolum Athanasij / vnd das ouch der heilig Aurelius Augustinus ganz klar vnd vollkommen verzeichnet hat. Da ich nit achten das weder vnser widersacher / noch yemands ander überal / sömliche Bekänntuß Augustini verachte noch verwerffen werde. Siewyl er mit allein das erzellt hat / was er glaubt / sonder was vornaher allwäg / vnd nach zu seiner zyt / in aller allgemeinen Christlichen kyrchen glaubt worden / darzu er von allen rechruerstendigen / zu alle

Antwort H. Bullingers/vff

zyten/ in sömlicher bekantnuß des glaubens/
orthodoxus gehalten worden ist.

Def. 5.
Augustini
bekantnuß
des glou-
bens vom
Herren
Christo.

Also schubt er aber in Epist. ad Dardanum
57. Du solt nit zweyssen/das der mensch Jesus
Christus / yetzund da sye / dannen er künsttig
ist. Vnd solt syßsig zu gedechtnuß bringen/vñ
rest vnd trüwlich halten / vñnd bewaren den
Christen glauben/ das er von todten vfferstan-
den/vfgetaren ist in himmel/ da er sitzt zu der
rechten des Vatters / wirdt ouch nit ander-
schwo har/sonder dadannen kommen zu rich-
ten die läbenden vnd todten. Vnd wirt ouch
also kommen / als vns der Englen sijn bezü-
get / wie man in gesähen hat faren in himmel.
Dz ist grad in der selben form/gstalt/substanz
vñ wäsen des fleischs/welchem er die vnsterbe-
ligkeit gäben/ die natur aber oder eigenschafft
nit benommen hat. Nach diser form vnd ge-
stalt sol man nit meinen / das er allenthalben
vßgossen sye. Dann man sol wol verhüten/dz
wir nit also des menschen (Christi) Gottheit
schirmind / das wir mithinzü des lybs waare
heit hinnenmind oder verlougnind. Es vol-
get aber nit / das das in Gott ist / also allent-
halben sye/ wie Gott allenthalben ist. Dann
die waarhafft geschriffte redt ouch von vns/
das wir in jm läbind/sträbind vnd syind/nach
dennocht sind wir nit allenthalben / wie er ist/
sonder vff ein andere wyß ist er mensch in
Gott / diewyl ouch vff ein andere wyß Gott
in dem menschen ist/namlich vff ein eigne vnd
besons

S. Schmidlins Erinnerung. 42

Besondere wyß vnd maß. Dann Gott vnd mensch ist ein person/vñ die beide sind ein Jesus Christus/ welcher allenthalben ist/ nach dem er Gott ist/im himmel aber/durch das er mensch worden ist. So vil sind der worten des heiligen Augustini.

Vnd wirt in diser Bekantnuß begryffen ein güter teil der articlen des glaubens von vnserem Herren Jesu Christo. Es wirt auch als vil als ein vrtail gestellt/ zwischend vns vñ vnserem wider sacher/ über etlich fürnem articel vnser spennigen sachen/ von der Himelfart Christi/vom himmel/als einem gewüssen/ bestimpten ort/ von blybender eigenschafft/ der nature in Christo/ von der vereinigung beider naturen in ein person / vnd das der lyb Christi nit allenthalben ist/ob er gleich wol mit Gott vereiniget ist/ je das er im himmel/vnd nit allenthalben ist. Dann wir söllend vns scheidentlich wol gewaren diser vermälten articlen.

Augustinus hat ein vrtail gesetzt vff vnserere spätere aruckel.

Das vstruckentlich Bezüget wirt / das diser glaub / sye der waar ungezwyster Christen glaub / den wir trüwlich vnd vest halten vnd verischen söllind. Damit er ye abgestünderet wirt/von aller kätzeri vnd falschem glauben. Dornumb wer also glaubt/ wie hie bestimpt wirt/der glaubt recht / vñ hat ein waren glauben. Wer aber das widerspyl halt/ hat ein falschen glauben. Vnd wirt nit in disem waren glauben begryffen.

Antwort H. Bullingers/vff

1. Das der mensch Jesus Christus / der von todten vfferstanden / zü himmel gefaren / vnd zur gerechten Gottes sitzt / yetzund da sye dannen er künfftig ist.

2. Werde auch nit anderschwo har (merck das / nit anderschwo har) sonder dadannen / kommen / zü richten die lebenden vnd todten.

3. Vnd dannen werde er also kommen / wie der Engel stimm züget / namlich wie man in hat gesehen vffaren in himmel.

4. Namlich in der selben form / gestalt / substanz oder wäsen des fleischs.

5. Das er disem sinem fleisch / die vnsterblichkeit geben / aber die natur oder eigenschafft nit benommen hat.

6. Vnd das also der lyb Christi nach dieser form / nit allenthalben sye.

Merck.

7. Das mā in disem handel wol fälle verahüten / das wir des menschen Christi Gottheit nit also schirmind / dz wir mihinzü sinem lybs waarheit hinnemind oder verlougind.

8. Vnd es volge nit / daß das in Gott ist / also allenthalben sye / wie Gott ist.

9. Das Gott vnd mensch ein person sye / vnd dise beide ein Christus sye. Welcher allenthalben ist nach dem er Gott ist / im himel aber nach dem er mensch ist.

Was an
gemüet
werde an
D. Andr.

Vnd das ist yetzund min gantz vnd vngeteilt / daß ich dir / lieber Jacobo Andrea / zü minem beschluß / fürlegen. Vnd erforderen vnd fragen dich / Ob du diese Bekantnuß des gloubens / hie vom heilige Augustino

S. Schmidlins Erinnerung. 43

gustino beschriben vnnnd verjähren / als waare
rächte vnnnd Christenlich syn Bekennist? Bes
kennst du sy für waare rächte vnd Christenlich/
so sind wir von allem dinem schwätzen / So
phisticieren/Flagen/ vnnnd daß du vns vnbil
lich / als kätzer/ zu verklümden vnderstanden/
loß vnd ledig. Dann wir aller dingen allwäg
globe habend/vñ noch hüt by tag gloubend/
vnd biß in vnser end/mit Gottes gnad/ glou
ben werdend / wie hie der heilig Augustinus
den glouben / der allgemeinen Christenlichen
kyrchen glouben/Bekennet hat. Vnnnd siche ye
zund alle dise wält/ daß du vns / da du wol
werist rüwig gesyn/vnrächte gethon hast. Bes
kennst du aber dise Bekennnuß nit für waare
rächte vnd Christenlich / so sehend alle gloubi
gen worfür sy dich haben / vnnnd daß eerlie
bend gottesföchtig lüt / nit vns / sonder dich/
fliehen vnd myden sollend.

Vnd das hab dir / lieber Jacob Anderes/
zur Antwort / vff din Erinnerung/von dem
gütten alten mann (wie du mich in anfang di
ner Erinnerung gemeint hast) vnnnd wüß daß ich/
mit Gottes hilff / by diser waaren Bekenn
nuß der heiligen Apostlen vnd Christenlichen
kyrchen / biß in min end verharren wil / vnnnd
für ohin gar nüt mer achten dines vnentlichē/
verwornen/finsteren vñ vnbe Gründten schwä
zens vnd klapperens. Dann dises nun mer
ist min sächste Antwort / die ich / mit Gottes

Bullins
gers bes
schluß

Antwort H. Bullingers/vff

hilff/in diesem handel gäben hab/vnnd gib/vff
üwere anläß vnnd anreizige/tratzliche vnnd
schmächliche geschriffren/die waarheit/vnser
re kyrchen/vnnd vnser vnschuld zu redten.
Dann drey hab ich gäben vff Brienzen dunck
le verwoine schryben/die vierdt hab ich gehalf
fen gäben vff Brienzen testament/die fünffte
vff die siben Klagartickel/vnd die sechsyt
ezund vff din Erinnerung. Hoffen Christen
liche lärer werdind mich nun mer entschuldig
get haben/vnd an diser miner arbeit/als des/
der für die waarheit vnd kyrchen Christi/mit
erüwen gern gestritten hette/ein vernügen
haben.

• An Doctor
Jacoben.

• Yetzund aber lüg du Jacob Andres/wie
du nun mer Gott wöllest rächnung gäben/
vmb din tragen/vnnd mütwilligs gebäder/
das du wider die waarheit/mit vnwaarheit/
vnnd vns vnschuldige/mit schmähen vnnd
schänden/ouch wider die kyrchen Christi/sy
zu betrüben vnd verwirren/mit grossen freß
nem hochmüt vnd vnd vermässenheit anrich
tist vntrybst. Dann wir sonst ouch gar gern/
dise sach/wie ouch du im end diner Erinnes
rung/dem grächten vrtail vnd gericht Gottes
vnderwerffend vnd beuelhend. Gott verly
he dir sin gnad/damit dir die rächte alt waar
heit/einfaltigkeit/ Frid/vn rühw/in der kyrchen
Gottes/lieber lassist syn/dann üwere nütwe
erdachte allenthalbigkeit/din eigne eer/din
pracht/din kämpffen/vnnd das du ouch in
dem

S. Schmidlins Erinnerung. 44

Dem du vnrecht hast vergäblich rächt zü haben vnderstast.

Vnnd so feer ich sillycht geachtet wurde/
mich in diser miner Antwort/ wider minen ^{Entschuldung}
Briuch/ gnüg räß / wider minen widersächer/
gehalten haben/ So bitten ich den Christenli-
chen läser/ daß er die nodträngenden anläß be-
dencken/ouch ermässen wölle / daß ouch für-
nemme Gottes diener vor mir in sömlichen
wichtigen sachen/eben ruch wider ire wider-
sächer gewäsen / vnd daß man ouch in gemei-
nem sprüchwort sagt / Wie man in wald hou-
ret/ also gibet er hinwiderumb antwort. Gott
erbarme sich vnser aller/vnnd erhalte vns/by
siner ewigen waarheit / vnd in vnnd by seiner
heiligen Christenlichen kyrchen. Dem ewigen
allmächtigen vnnd barmherzigen Vatter/
Son vnd heiligen Geist/sye ewig lob/
eet vnnd danck / von ewigkeit
zü ewigkeit / Amen.

Getruckt zü Zürich/by Christoffel
Froschower M. D. LXXV.

OCN 1192317574

Handwritten title or header, likely in a historical script, possibly Latin or German.

First line of the main text block, appearing as a heading or introductory sentence.

Second line of the main text block.

Third line of the main text block, starting with a large initial letter.

Fourth line of the main text block.

Fifth line of the main text block.

Sixth line of the main text block.

Seventh line of the main text block.

Eighth line of the main text block.

Ninth line of the main text block.

Tenth line of the main text block.

Eleventh line of the main text block.

Twelfth line of the main text block.

Thirteenth line of the main text block.

Fourteenth line of the main text block.

Fifteenth line of the main text block.

Sixteenth line of the main text block.

Seventeenth line of the main text block.

Eighteenth line of the main text block.

Nineteenth line of the main text block.

Twentieth line of the main text block.

Twenty-first line of the main text block.

Twenty-second line of the main text block.

Twenty-third line of the main text block.

Twenty-fourth line of the main text block.

Twenty-fifth line of the main text block.